

ProfNet PlagiatService

-Prüfbericht-



für
Dr. Malte Stamm

Münster, den 03.02.2019

ProfNet PlagiatService - Zusammenfassung

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

2

• Autor	Nico Kleineberg	
• Titel	Der Sklavenhandel Brandenburg- ...	
• Typ	Dissertation	
• Abgabetermin	15.04.2011	
• Hochschule		
• Fachbereich		
• Studiengang		
• Fachrichtung	Geschichte	
• 1. Gutachter	Prof. Dr. Wolfgang Müller	
• 2. Gutachter	Prof. Dr. Uwe Kamenz	
• Prüfdatum	03.02.2019	
• Dateigröße	1.305.432	• Abbildungsverzeichnis <input type="checkbox"/>
• Seiten	418	• Abkürzungsverzeichnis <input checked="" type="checkbox"/>
• Absätze	1.048	• Anhang <input checked="" type="checkbox"/>
• Sätze	9.825	• Eidesstattliche Erklärung <input checked="" type="checkbox"/>
• Wörter	168.058	• Inhaltsverzeichnis <input checked="" type="checkbox"/>
• Zeichen	1.059.164	• Literaturverzeichnis <input checked="" type="checkbox"/>
• Abbildungen	0	• Quellenverzeichnis <input type="checkbox"/>
• Tabellen	0	• Stichwortverzeichnis <input type="checkbox"/>
• Fußnoten	120	• Sperrvermerk <input type="checkbox"/>
• Literatur	5	• Symbolverzeichnis <input type="checkbox"/>
• Wörter (netto)	160.269	• Tabellenverzeichnis <input type="checkbox"/>
		• Vorwort <input type="checkbox"/>

Analysetyp	Indizien
• Bauernopfer-Absatz	5
• Bauernopfer-Halbsatz	1
• Bauernopfer-Satz	43
• Bauernopfer-Wort	73
• Bauernopfer-Zitat	1
• Mischplagiat-eine Quelle	1
• Mischplagiat-mehrere Quellen	2
• Teilplagiat	10
• Zitat-Veränderung	10
Anteil Fremdtexthe (netto): 1 % (2.005 von 160.269 Wörtern)	
• Literaturquelle-in Fußnote	1
• Phrase-allgemein	108
• Phrase-fachspezifisch	97
• Phrase-Redewendung	2
• Zitat-Fremdtext-ohne Quelle	4
• Zitat-Fremdtext-vollständig	1
• Zitat-im Text-ohne Quelle	61
Anteil Fremdtexthe (brutto): 3 % (4.513 von 168.058 Wörtern)	

● 29% Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Alle Ergebnisse dieses Reports werden von der Software automatisch berechnet, so dass alle Angaben jeweils den Stand der Software-Entwicklung wiedergeben.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textanalyse (alle Analysen)

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	5	0	0	328	780	736	4974	4518	1237	29487	675	807372
Abbildungen	Anzahl (Durchschnitt)	0	33	0	0	2	2	2	10	8	7	6	3	2
Absätze	Anzahl (Durchschnitt)	1048	341	0	0	1071	104	118	214	345	291	557	503	276
Fußnoten	Anzahl (Durchschnitt)	120	42	0	0	582	29	39	64	58	54	111	100	28
Literatur	Anzahl (Durchschnitt)	5	8	0	0	6	1	4	1	1	1	4	2	2
Sätze	Anzahl (Durchschnitt)	9825	1650	0	0	4893	451	496	932	1416	1306	2439	2112	901
Seiten	Anzahl (Durchschnitt)	418	104	0	0	261	30	31	69	100	89	164	119	55
Tabellen	Anzahl (Durchschnitt)	0	3	0	0	1	1	1	3	3	4	4	2	1
Wörter	Anzahl (Durchschnitt)	168058	25817	0	0	82957	7323	7621	14520	22008	20945	39270	33610	15087
Zeichen	Anzahl (Durchschnitt)	1 M	183785	0	0	539252	48367	50747	97274	147574	138263	262317	228046	98593
Zitate	Anzahl (Durchschnitt)	228	105	0	0	951	66	59	97	150	140	228	216	92



Die statistischen Ergebnisse der Textanalyse des Prüfdokumentes werden mit den Ergebnissen aller analysieren Texte verglichen.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textvergleich (alle Vergleiche)

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	5	0	0	286	112	53	679	4107	464	25916	317	55499
Mischpl.-eine	Anzahl (Durchschnitt)	1	333	0	0	2	1	4	1	1	1	1	1	2
Teilplagiat	Anzahl (Durchschnitt)	10	3408	0	0	29	4	6	6	7	9	13	12	13
Mischpl.-mehrere	Anzahl (Durchschnitt)	2	937	0	0	10	1	1	1	2	2	3	3	4
Zitierungsfehler	Anzahl (Durchschnitt)	0	2714	0	0	14	1	6	3	3	3	6	12	4
Bauernopfer	Anzahl (Durchschnitt)	5	1007	0	0	5	1	0	2	3	3	5	3	4

● **29%** Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Die Textvergleichsergebnisse des Prüfdokumentes werden mit allen analysierten Texten verglichen. Die Plagiatswahrscheinlichkeit wird grob vom Programm automatisch berechnet.

Textstelle (Prüfdokument) S. 7

ersten, die nach einer Lösung für dieses Problem suchten. Fortschritte in den Bereichen Schiffbau und Navigation ermöglichte es ihnen, die westafrikanischen Küsten für die europäische Schifffahrt zu erschließen. Als **Christoph Columbus** 1492 **auf der Suche nach einem westlichen Seeweg nach Indien** den amerikanischen Kontinent entdeckte, rückte auch dieser in den Fokus der europäischen Mächte. Die vermeintlich besitzlosen Länder wurden zuerst von Spanien okkupiert und konsequent ausgebeutet. 1493 teilte Papst Alexander IV. im Vertrag von Tordesillas den atlantischen Ozean

Textstelle (Originalquellen)

Welt auszuweiten und sich ein Kolonialreich mit neuen Handelsmöglichkeiten zu schaffen. So entdeckte **Christoph Columbus** 1492, der im Auftrag Portugals unterwegs war, **auf der Suche nach einem westlichen Seeweg nach Indien** Amerika. Dabei folgten den Entdeckern die Eroberer, Priester und schließlich die Händler. In Mexiko fand man riesige Reichtümer aus Gold und Silber, die dann in

- 1 Biografie und Identität von pädagog..., 2007, S. 62

● 5% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

5

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 7

sich nun im transatlantischen Raum entwickelnden regen Schiffsverkehr wurden **Europa, Afrika**, Amerika und Asien miteinander vernetzt, wobei gegenseitige Wechselwirkungen sowie Abhängigkeiten entstanden. Es entwickelte sich zwischen den Kontinenten erstmals ein geographisch vollständiges Weltwirtschaftssystem². Der wichtigste **Faktor dieses Systems war der Handel mit menschlicher Arbeitskraft**, für die sich mit den **Plantagenkolonien Westindiens ein unersättlicher Markt entwickelte. Die Versorgung der Plantagenkolonien, vor allem denen in der Karibik, war die primäre Voraussetzung für die wirtschaftliche Nutzung der westindischen Kolonien. Gleichzeitig ermöglichte dieser Handel den Zugang zu den spanischen Festlandkolonien und damit auch den Zugriff auf die Edelmetalle Amerikas. Afrika lieferte neben Gold und Elfenbein vor allem Menschen. Dabei traf die europäisch-amerikanische Nachfrage auf das afrikanische Angebot. Vor diesem Hintergrund fand eine der größten erzwungenen Migrationen der Geschichte der Menschheit statt.** Vom 16. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden etwa 12 Mio. Schwarzafrikaner auf den amerikanischen Kontinent verschleppt. Das besondere Kennzeichen und zugleich auch der Unterschied zu anderen großen Migrationen ist der ökonomische Aspekt dieses erzwungenen Exports von Menschen. Im Vordergrund standen die handelspolitischen

² Braudel, Fernand: Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts, 3 Bände, München 2001, hier: Band 3: Aufbruch zur Weltwirtschaft, S. 15ff.

Textstelle (Originalquellen)

vollständige Weltwirtschaft.¹ Der atlantische Handel band **Europa, Afrika** und Amerika aneinander, ließ Wechselwirkungen entstehen und gegenseitige Abhängigkeiten; er integrierte sie in ein "atlantisches System". Wichtigster **Faktor dieses Systems war der Handel mit menschlicher Arbeitskraft, vor allem seitdem sich mit den Plantagenkolonien Westindiens ein unersättlicher Markt hierfür entwickelte. Die Versorgung der Plantagenkolonien, insbesondere in der Karibik mit abhängiger Arbeitskraft², war die Voraussetzung für die wirtschaftliche Nutzung der westindischen Kolonien. Gleichzeitig ermöglichte dieser Handel Zugang zu den spanischen Festlandskolonien und damit Zugriff auf die Edelmetalle Amerikas. Afrika bot neben Gold und Elfenbein vor allem Menschen zum Verkauf. Die europäisch-amerikanische Nachfrage traf auf das afrikanische Angebot. Vor diesem Hintergrund fand eine der größten erzwungenen Migrationen der Geschichte der Menschheit statt.** Die vorliegende Arbeit stellt den Versuch dar, die überseeischen Handelsunternehmungen Brandenburg-Preußens³ an allen Punkten des Systems darzustellen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen. Die

- ² Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 3

● **57%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

6

Textstelle (Prüfdokument) S. 9

Kreislauf beteiligen können, zu sehr war Afrika für Mitteleuropa "terra incognita"⁴. Und doch hat es gerade in den Jahren und Jahrzehnten des Westfälischen Friedens eine Phase gegeben, in der alles überseeische und auch Afrika ziemlich 1701 wurde Friedrich III. von Brandenburg als Friedrich I. zum ersten König von Preußen gekrönt. Im folgenden werden, soweit keine klaren zeitlichen Abgrenzungen möglich sind, Brandenburg, Kurbrandenburg und Brandenburg-Preußen als Synonyme gebraucht. ⁴Duchhardt, Heinz: Afrika und die deutschen Kolonialprojekte der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, in: Archiv für Kulturgeschichte 68, Köln 1986, S. 119-133, hier: S. 119ff. unvermittelt das Denken etlicher deutscher Höfe zu bewegen begann. Nachdem es Herzog Jakob von Kurland 1651 gelungen war, an der Gambiamündung in Guinea eine Niederlassung zu errichten und wenig später durch einen weiteren Stützpunkt

Textstelle (Originalquellen)

Michael; Ludwig, Jörg: Amerikanische Kolonialwaren und Wirtschaftspolitik in Preußen und Sachsen: Prolegomena (17./18. und frühes 19. Jahrhundert); in: Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas, 23/1995; S.257-301. ³ 3 1701 wurde Friedrich III. von Brandenburg als Friedrich I. zum ersten König von Preußen gekrönt. Im ³ folgenden werden, soweit keine klaren zeitlichen Abgrenzungen möglich sind, Brandenburg, Kurbrandenburg ³ und Brandenburg-Preußen als Synonyme gebraucht. ⁴ 4 Ein Asiento ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag. Grundsätzlich wurde im spanischen Recht jede vertragliche ⁴ Abmachung zwischen einem Hoheitsträger und einer Privatperson als Asiento bezeichnet. Mit Blussé/Femme Gaastra (Hgg.), Companies and Trade. ²³ Essays in Overseas Trading Companies during the Ancien Regime (Comparative Studies in Overseas History ²³ 3), Den Haag 1981, S. 159-176; Heinz DUCHARDT: Afrika und die deutschen Kolonialprojekte der 2. Hälfte ²³ des 17. Jahrhunderts, in: Archiv für Kulturgeschichte 68 (1986) 1, S. 119-133; Martin VOGT, Brandenburg in ²³ Übersee. Kolonialpläne deutscher Fürsten im 17. Jahrhundert, in: Christof Dipper/Martin Vogt (Hgg.), Entdeckungen und frühe Kolonisation, Darmstadt 1993, S. 345-379. ²⁴ 24 Erich WOLDAN, Deutsche Kolonialversuche

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90
- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1

● 62% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

7

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 12

Dieser Aktenbestand beinhaltet die Korrespondenz Kurfürst Friedrich Wilhelms mit den Verantwortlichen der Handelskompanien, Briefe, Anweisungen sowie die Log- und Wirtschaftsbücher der Handelskompanien. Eine weitere wichtige Quellensammlung beinhaltet der Nachlass des ehemaligen Marinerrates Friedrich Jorberg, welcher **in den späten dreißiger und frühen vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts** umfangreiche Forschungen über die Brandenburg-preußische Marine- und Kolonialgeschichte anstellte. Aufgrund des Verlaufes des Zweiten Weltkrieges konnte er seine Forschungen jedoch nicht abschließen. Seine Aufzeichnungen werden im Geheimen Staatsarchiv Berlin unter der Repositor 93 verwahrt. Weitere Quellen,

Textstelle (Originalquellen)

Biscopinck mit der "Anbetung der Heiligen Drei Könige" (in der Marienkapelle des Domes) und um 1545 für den Domherrn Arnold Freidag im Kreuzgang des Hildesheimer Domes. **In den späten dreißiger und frühen vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts** beschäftigten ihn drei monumentale Aufgaben für den Hochchor des Münsterschen Domes: das große, über 13 Meter hohe, 1536 vollendete Sakramentshaus (1944 zerstört) und das 8 Meter hohe Repositorium der

- 4 Kunstwerke des St.-Paulus-Domes zu ..., 1992, S. 1989

● **13%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

8

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 14

Friderici Wilhelmi Magni, Electoris Brandenburgici Commentariorum Libri Novendecim, posthum 1695, Berlin und Leipzig 1733. 13 Kayser, Paul: Brandenburg-Preußens Kolonialpolitik, in: Die Grenzboten 37,3, Berlin 1889, S. 289-304. Es handelt sich dabei um die separat abgedruckte Vorrede, die Schucks Werk vorangestellt ist. 14 **Borcke, Heinrich Graf von: Die brandenburgisch-preußische Marine und die Africanische Compagnie. Nach einem im Jahre 1755 datierten, in französischer Sprache geschriebenen** Manuscripte, Köln 1864. Kayser: Kolonialpolitik, S. 291. Bismarck binnen weniger Monate ausgedehnte Gebiete in Südwastafrika, Kamerun, Togo, der vor Sansibar gelegenen Festlandküste sowie den nordöstlichen Teil Neuguineas samt dem vorgelagerten Insel-

Textstelle (Originalquellen)

der Küste von Guinea und auf den Inseln Arguin und St. Thomas, aus³² archivalischen Quellen dargestellt; Berlin 1839; S.11ff.³³ 33 Vgl. Schück Bd.I, S.137.³⁴ 34 Zitiert nach Schück Bd.I, S.135.³⁵ 35 Vgl. **Borcke, Heinrich Graf von: Die brandenburgisch-preußische Marine und die Africanische Compagnie.**³⁵ **Nach einem vom Jahre 1755 datierten, in französischer Sprache geschriebenen** Manuscript; Köln 1864; S.12f.³⁶ 36 Vgl. Partenheimer,a.a.O., S. 112ff.³⁷ 37 Vgl. Stuhr, a.a.O., S.18ff. Eines dieser Schiffe wurde ebenfalls veruntreut.³⁸ 38 vgl. Borcke, a.a.O., S.18f.³⁹ 39 Vgl Schück Bd.I, S.142f.⁴⁰ 40 Schück

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

9

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 18

Friedrich Wilhelm fand das Kolonialexperiment Eingang, wobei Friedrich Wilhelms Bemühungen, die brandenburgische Flagge in Übersee zu etablieren eher negativ gesehen wird. Ein Beispiel dafür ist die Arbeit von Martin Spahn, der das 34 Koltermann, **Till Philip: Zur brandenburgischen Kolonialgeschichte: Die Insel Arguin vor der Küste Mauretaniens. Brandenburgische Entwicklungspolitische Hefte 28, Potsdam 1999**; Bruchmann, Rainer D. K.: Zur brandenburgischen Geschichte: Die Insel St. Thomas in der Karibik. Brandenburgische Entwicklungspolitische Hefte 31, Potsdam 1999. 35 Siehe Anm. 33. 36 Bruchmann, Rainer D. K.: Gross Friedrichsburg im heißen Afrika. Der Deutschen erste Kolonien, Authors Edition, Johannesburg 2002. 37 Van der Heyden, Ulrich: Rote Adler an Afrikas Küsten. Die brandenburgisch-preußische Kolonie Großfriedrichsburg in Westafrika, Berlin 2001. Thema nur

Textstelle (Originalquellen)

sowie LAWRENCE, Trade Castles, S. 283. ³⁸⁶ 386 LAWRENCE, Trade Castles, S. 283. ³⁸⁷ 387 Ebd., S. 284. ³⁸⁸ 388 Ebd., S. 285/286. ³⁸⁹ 389 GStA Merseburg, Rep. 65, Nr. 22, Bl. 278-285. ³⁹⁰ 390 SCHÜCK, Kolonialpolitik, Bd. 1, S. 345. ³⁹¹ 391 Zu diesem Emirats siehe neuerdings **Till Philip KOLTERMANN, Zur brandenburgischen Kolonialgeschichte. ³⁹¹ Die Insel Arguin vor der Küste Mauretaniens (Brandenburgische Entwicklungspolitische Hefte 28), Potsdam ³⁹¹ 1999, insbes. S. 13-16. ³⁹² 392 JONES, Brandenburg Sources, Nr. 40, S. 120-123. ³⁹³ 393 Ebd., Nr. 62, S. 155. ³⁹⁴ 394 Ebd., Nr. 40, S. 122. ³⁹⁵ 395 SCHÜCK, Kolonialpolitik, Bd. 2, Nr. 179, S. 553-555. ³⁹⁶ 396 Ebd., S. 555. ³⁹⁷ 397 Ebd., Nr. 182, S. 558/559. ³⁹⁸ 398 Ebd., Nr. 166, S. 503-507; zu dieser Gesandtschaft siehe auch KOLTERMANN, Zur**

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
10



Textstelle (Prüfdokument) S. 22

auf den Plantagen waren miserabel und die Sterblichkeit der Arbeiter entsprechend hoch, so dass bereits um 1650 herum der Bedarf an Arbeitskräften auf diese Weise nicht mehr gedeckt werden konnte. Die schlechte Behandlung der 48 Bitterli, Urs: **Die Entdeckung und Eroberung der Welt: Dokumente und Berichte**, Band 1. Amerika, Afrika, München 1980, S. 127ff. 49 Meissner/Mücke/Weber: **Schwarzes Amerika**, S. 26. Die Bezeichnung indentured servant resultierte aus der Art des Vertragsabschlusses. Der unterschriebene Kontrakt wurde mit einer gezackten (indentured) Schere in zwei Hälften geschnitten. Eine Hälfte bekam

Textstelle (Originalquellen)

in Westfalen Lippe (Begleitbuch zur gleichnamigen Wanderausstellung des Westfälischen Museumsamtes, Landschaftsverband Westfalen Lippe, in Zusammenarbeit mit dem Städtischen Museum Hexenbürgermeisterhaus, Lemgo), Bielefeld. Bitterli, Urs (Hg.) 1980-89 **Die Entdeckung und Eroberung der Welt. Dokumente und Berichte**, 2 Bde., München. Habinger, Gabriele (Hg.) 2006 Ida Pfeiffer. **Eine Frau fährt um die Welt. Die Reise 1846 nach Südamerika, China, Ostindien, Persien und Kleinasien**, Wien (= Edition Frauenfahrten).

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 56

● **9%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

11

Textstelle (Prüfdokument) S. 23

zudem, den in muslimischer Hand befindlichen innerafrikanischen Zwischenhandel zu umgehen. Zu 55 Meissner/Mücke/Wcber: Schwarzes Amerika, S. 28, Wirsching: Von der freien Lohnarbeit zur Sklaverei, S. 159. 56 Wirsching: Von der freien Lohnarbeit zur Sklaverei, S. 157f. "Thomas: The Slave Trade, S. 177. Bfäüäel, Fernand: Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II, 3 Bände, Frankfurt am Main 1994, hier: Band 2, S. 170ff. 5 < JBernecker, Walther/Pietschmann, Horst: Geschichte Portugals vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, München 2001, S. 23ff. "Reinhard: Geschichte der Europäischen Expansion, Band 1, S. 40. Beginn errichteten die Portugiesen ihre Stützpunkte auf den vorgelagerten Atlantikinseln, auf der Insel Arguin vor der mauretanischen Küste und auf den Kapverdischen Inseln vor der Senegal- Mündung. Der erste

Textstelle (Originalquellen)

poque de Philippe II (Paris: Armand Colin). Braudel, Fernand, 1972: The Mediterranean and the Mediterranean World in the Age of Philip II, 2 Bände (New York: Harper & Row). Braudel, Fernand, 1990: Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II, 3 Bände (Frankfurt/M.: Suhrkamp). Brown, Neville, 2001: History and Climate Change. A Eurocentric Perspective (London ? New York; Routledge). Bruinsma, Jelle (Hrsg.), 2003: World agriculture: towards 2015/2030. An FAO Perspective (London: Earthscan). Bull, Zeitalter", S. 29-36.* 3.4.2 Portugal Bechtloff, Dagmar 2001 Netzwerke der frühen Neuzeit. Portugiesische Einwanderung nach Spanisch- Amerika am Beispiel einer Quelle von 1625, in: "Europäische Überseegeschichte, Bd. 1, S. 27-46.* Bernecker, Walther L. / Peitschmann, Horst 2001 Geschichte Portugals. Vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, München. Feldbauer, Peter 2003 Estado da India. Die Portugiesen in Asien 1498 1620, Wien (= Expansion Interaktion Akkulturation, Bd. 3). Haberzettl, Peter 1998 Macaus langsamer Abschied vom Entdeckungszeitalter: Von der Nelkenrevolution (1974) zur

- 6 Regionalexpertise 8211 Destabilisie..., 2002, S. 55
- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 86

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

12

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 26

Kellenbenz, Hermann: Die Fugger in Spanien und Portugal. Ein Großunternehmen im 16. Jahrhundert, München 1990, S. 9ff. 79Stols: Sugar Market, S. 238; Mintz: Die süße Macht, S. 170ff. 80Schwartz: A Commonwealth within Itself, S. 161. Klein, Herbert S.: American Slavery in Latin America and the Carribean, Oxford 1986, S. 47f, **Den Heijer, Henk: De Geschiedenis van de WIC, Zutphen 2002, S. 38ff.** Anbauggebiete. In dieser Zeit konnten sie wichtige Erfahrungen zur Errichtung eigener Plantagen sammeln. Als sie 1645 durch aufständische Pflanzer aus Pernambuco vertrieben wurden, ließen sie sich auf den kleineren Karibikinseln Curacao, St. Martin und St. Eustatius

Textstelle (Originalquellen)

das Pelzhandelsfort Nassau, am Hudson die Forts: Wiltwyck,⁶⁰³ Oranje, Rensselaerswyck sowie Fort Goede Hoop am Connecticut gegründet worden. Nieuw Amsterdam⁶⁰³ fungierte als Hauptfort. (vgl. Karte: **Den Heijer, Henk, De Geschiedenis van de WIC, Zutphen 2002, 82)**⁶⁰⁴ 604 vgl. Reinhard, 1985, 122f und: 125 sowie: Derselbe, 1996, 83f⁶⁰⁴ Anmerkung: Ab 1630 wurden in Nieuw Holland u.a. folgende (lusitanisierte) Festungswerke errichtet: ⁶⁰⁴ Forte do Brum, Forte das Cinco Pontas, Forte Orange und:

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. #P369#Payerbach A B S T R A C T

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

13

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 27

De geschiedenis van de WIC, S. 50. "Drescher: White Atlantic?, S. 54, Emmer, Pieter: The Dutch Slave Trade 1500-1850, New York 2006, S. 28ff. S4 Klein, Herbert S.: The Atlantic Slave Trade, Cambridge 1999, S. 29. 85 Klein: Atlantic Slave Trade, S. 30. 86 Eltis, David/Behrendt, Steven D./Richardson, David/Klein, Herbert S.: The Trans-Atlantic Slave Trade. A Database on CD-ROM, Cambridge/New York 1998, nachfolgend als TSTD1 zitiert; dieselben: The Trans-Atlantic Slavetrade Database Online, URL: www.slavevoyages.org, nachfolgend als TSTD2 zitiert. nordöstlich der Sahara verlief der Transport der Sklaven über die zahlreichen nordafrikanischen Karawanenwege. Vom 12. bis 16. Jahrhundert wurden 1000-6000

Textstelle (Originalquellen)

Elkins, Stanley (1959) Slavery: A Problem in American Institutional and Intellectual Life. Chicago: University of Chicago Press. Eltis, David, Behrendt, Stephen, Richardson, David, and Klein, Herbert (eds.) (1999) The Trans-Atlantic Slave Trade: A Database on CD-ROM. Cambridge: Cambridge University Press. Foote, Thelma (2001) " Some hard usage : the New York City slave revolt," New York Folklore 28: 147 59. Frank, Andre Gunder (1967) Capitalism and Underdevelopment in Latin

- 8 Race Rebels : From Indigenous Insur..., 2005, S. 249

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

14

Textstelle (Prüfdokument) S. 28

Als der Bedarf an billigen Arbeitskräften in der Neuen Welt immer größer wurde, drangen die Europäer also in einen bereits 87Austen, Ralph A.: The Trans-Saharan **Slave Trade**: A Tentative Census, in: Germery, Henry Albert/Hogendorn, Jan S.: **The Uncommon Market. Essays in the Economic History of the Atlantic Slave Trade, New York 1979, S. 23-76**, hier: S. 32 88Law, Robin: On Pawning and Enslavement for Dept in the Pre-Colonial Slave Coast, in: Falola, Toyin/Lovejoy, Paul: Pawnsip in Africa. Dept Bondage in Historical Perspective, Boulder/San Francisco/Oxford 1994, S. 55-70. 89 Thornton, John: **Africa and Africans in the making of the Atlantic World, 1400-1680, Cambridge/New York 1992, S. 74**; Lovejoy, Paul: **Transformations in Slavery. A history of slavery in Africa Cambridge 1983, S. 12f. 90Manning, Patrick: Slavery and African Life: occidental, oriental and African slave Trades, Cambridge 1990, S. 28f**, Thomas: The Slave Trade, S. 43ff; Lovejoy: Transformations in Slavery, S. 35ff. bestehenden Markt ein, wobei sich der Handel fast ausschließlich an den Küstenlinien abspielte. Ein tieferes Eindringen in den Kontinent war den Europäern bis zur zweiten Hälfte des 19.

Textstelle (Originalquellen)

erhandelt. Vgl. Postma, The Dutch, S.17f. ¹⁶ 16 Vgl. van den Boogaart, Ernst; Emmer, Pieter C.: The Dutch Participation in the Atlantic **Slave Trade 1596-¹⁶ 1650**; in: Henry A. Gemery; Jan S. Hogendorn: **The uncommon Market; Essays in the Economic History of the ¹⁶ Atlantic Slave Trade; New York, London 1979; S.353-375; S.370. ¹⁷ 17 Vgl. Emmer, a.a.O., S.84f. ¹⁸ 18 Vgl. ebd., S.95. ¹⁹ 19 Usselinx war ein Kaufmann aus Antwerpen und gilt als der Gründer der holländischen WIC. Er wandte sich ¹⁹ aber schon 1624 von**

den Europäern als Sklaven entführt zu werden. Bat er Cabusiers an Bord, mußten im Austausch dafür ¹¹¹ weiße Geißeln an Land gehen. Vgl. ebd., S.35 und S.49f. ¹¹² 112 Vgl. Thornton, John: **Africa and Africans in the Making of the Atlantic World, 1400-1680; Cambridge 1992; ¹¹² S.68ff**. Hier kann auf eine genauere Unterscheidung der einzelnen Staaten und Kulturen keine Rücksicht ¹¹² genommen werden, genausowenig wie deren Entwicklung im Verlauf des afrikanisch-europäischen Kontakts ¹¹²

in Africa and Asia. Madison, Wisc. Law, Robin, 1991: The Slave Coast of West Africa, 1550-1750. The Impact of the Slave Trade on an African Society. Oxford. Lovejoy, Paul E., 1983: **Transformations in Slavery. A History of Slavery in Africa. Cambridge. Lovejoy, Paul E./Jan S. Hogendorn, 1993: Slow Death for Slavery. The Course of Abolition in Northern Nigeria, 1897-1936. Cambridge. Manning, Patrick, 1990: Slavery and African Life. Occidental, Oriental and African Slave Trades. Cambridge. Marx, Karl, 1972 [1867]: Das Kapital. In: Marx, Karl/Friedrich Engels,**

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90
- 9 Widerstand, Protest und Nationalismus, 1997, S. #P71#Oxford.#A# 72

● **52%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

15

Textstelle (Prüfdokument) S. 29

der Handel fast ausschließlich an den Küstenlinien abspielte. Ein tieferes Eindringen in den Kontinent war den Europäern bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgrund der vorkommenden Tropenkrankheiten nicht möglich, das Landesinnere wurde sogar treffend als "**Grab des weißen Mannes**" bezeichnet 91 . Alle am Sklavenhandel beteiligten europäischen Mächte errichteten an den westafrikanischen Küstenlinien Festungen, was augenscheinlich eine gewisse militärische Stärke suggerierte. In Wirklichkeit waren diese Festungen jedoch nicht dazu errichtet worden, die einheimische Bevölkerung in Schach

Textstelle (Originalquellen)

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

16



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 29

in Sklaverei zu geraten. In der Regel gerieten sie bei kriegerischen Auseinandersetzungen in Gefangenschaft bzw. wurden bei 91Kiple, Kenneth F.: The Caribbean Slave. A Biological History, Cambridge 1984, S. 13f. 92Thomas: The Slave Trade, S. 387. 93Lovejoy: Transformations in Slavery, S. 107. Schmitt, Eberhard: Dokumente zur Geschichte der Europäischen Expansion, Band 4: Wirtschaft und Handel der Kolonialreiche, München 1988, S. 71ff, ebenfalls bei Donnan, Elizabeth: Documents Illustrative of the History of the Slave Trade, 4 Bände, London 1930, hier: Band 1, S. 46ff. 95Klein: Atlantic Slave Trade, S. 59ff. eigens für die Generierung von Sklaven geführten Feldzügen verschleppt. Letzteres kam besonders im 18. Jahrhundert häufig

Textstelle (Originalquellen)

in Sevilla. Empfohlene Literatur Bohn, Robert: Die Piraten. München 2003. Meissner, Joachim; Mücke, Ulrich; Weber, Klaus: Schwarzes Amerika. Eine Geschichte der Sklaverei. München 2008. Schmitt, Eberhard (Hg.): Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion. Band 4: Wirtschaft und Handel der Kolonialreiche. München 1988. Stettler, Niklaus; Haenger, Peter; Labhardt, Robert: Baumwolle, Sklaven und Kredite. Die Basler Welthandelsfirma Christoph Burckhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789-1815). Basel 2004. Wendt, Reinhard: Vom Kolonialismus zur

- 10 Europas Handel über den Atlantik im..., 2009, S. #P2#Jahrhundert

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

17

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 34

hohem Aufwand unterhalten und die Sklaven über einen längeren Zeitraum bevorratet werden mussten. Im 18. Jahrhundert überwog dann der freie Handel mit Sklaven, erst im 19. Jahrhundert wurde die Vorhaltung von Sklaven wieder vermehrt. Miller, Joseph C.: *The way of death. Merchant capitalism and the Angolan slave trade 1730-1330*, Madison 1988, S. 151. 118 Meissner/Mücke/Weber: *Schwarzes Amerika*, S. 63, Law, Robin: *Ouidah: The social history of a West African slave port*, Athen/Oxford 2004, S. 157. praktiziert, als der Sklavenhandel illegal wurde und eine verkürzte Liegezeit das Risiko des Aufspüren durch Patrouillenschiffe

Textstelle (Originalquellen)

Miers, Suzanne/Richard Roberts (Hg.), 1988: *The End of Slavery in Africa*. Madison, Wisc. Miers, Suzanne/Martin Klein (Hg.), [1998]: *Slavery in Colonial Africa*. London. Miller, Joseph C., 1989: *Way of Death. Merchant Capitalism and the Angolan Slave Trade, 1730-1830*. London. Nieboer, H. Jan, 1900: *Slavery as an Industrial System*. Ethnological Researches. The Hague. Ohadike, Don C., 1988: *The Decline of Slavery among the Igbo People*. In: Miers/Roberts, S. 437-461.

- 9 Widerstand, Protest und Nationalismus, 1997, S. #P72#Frankfurt/M.

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

18

Textstelle (Prüfdokument) S. 44

ins 19. Jahrhundert hinein die Europäer nahezu ihr gesamtes Einkommen darauf verwenden mussten. Außerdem war im vorindustriellen Europa der Hauptteil der arbeitenden Bevölkerung, Paul: Commerce extérieur et développement économique de l'Europe au XIX siècle, Paris 1976, S. 59; O'Brien, Patrick K./Engerman, Stanley L.: Exports and the growth of the British economy from the Glorious Revolution to the Peace of Amiens, in: Solow, Barbara: Slavery and the rise of the Atlantic System, Cambridge 1991, S. 177-209, hier: S. 201-202; Richardson, David: The Slave Trade, Sugar, and British Economic Growth, 1748-1776, in: Solow, Barbara/Engerman, Stanley: British Capitalism and Caribbean Slavery. The Legacy of Eric Williams, Cambridge 1984, S. 103-133, hier: S. 124f. 163; Solow/Engerman: British Capitalism, S. 7; Inikori, Joseph: Slavery and the development of Industrial Capitalism in England, in: Solow/Engerman: British Capitalism, S. 79-102, hier: S. 86. 164; Solow/Engerman: British Capitalism, S. 10. 165

● 55% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

in a Swiss Mountain Community. Cambridge: Cambridge University Press
O'Brien, Patrick K. (1982): European Economic Development: The Contribution of the Periphery. In: Economic History Review, sec. ser. 35: 1-18
O'Brien, Patrick K./Engerman Stanley L. (1991): Exports and the Growth of the British Economy from the Glorious Revolution to the Peace of Amiens. In: Slavery and the Rise of the Atlantic System, Hg. Barbara L. Solow. Cambridge: Cambridge University Press: 177-209
O'Brien, Patrick K./Prados de la Escosura, Leandro, Hg. (1998): The Costs History Review, 1972, 46(4), pp. 430-43.
Engerman, Stanley L. and O'Brien, Patrick K. "Exports and the Growth of the British Economy from the Glorious Revolution to the Peace of Amiens," in Solow, Barbara L., ed., Slavery and the rise of the Atlantic system. Cambridge: Cambridge University Press, 1991.
Farnell, J. E. "The Navigation Act of 1651, the First Dutch War, and the London Merchant Community." Economic History Review, 1963/1964, 16, pp. 439-545.
Frank, Andre G. Dependent accumulation
Georgia Coastal Islands. Athens: University of Georgia Press.
Green, William (1988) "Race and slavery: considerations on the Williams thesis" in Barbara Solow and Stanley Engerman (eds.), British Capitalism and Caribbean Slavery: The Legacy of Eric Williams. Cambridge: Cambridge University Press. ACTC08
22/09/2005, 5:41 PM
Handlin, Oscar ([1948] 1957) Race and Nationality in American Life. Boston: Little, Brown.
Handlin, Oscar and Handlin, Mary (1950) "Origins of the southern
um 1600. In: Venedig und Oberdeutschland in der Renaissance, Hg. Bernd Röck. Sigmaringen: Thorbecke: 277-288
Hohenberg, Paul M. (1977): Maize in French Agriculture. In: Journal of European Economic History 6: 63-101
Inikori, Joseph E. (1987): Slavery and the Development of Industrial Capitalism in England. In: British Capitalism and Caribbean Slavery, Hg. Barbara L. Solow/ Stanley L. Engerman. Cambridge: Cambridge University Press: 79-101
Inikori, Joseph E. (1992): Slavery and the Revolution in Cotton Textile Production in
Miami Press.
Horton, James Oliver and Horton, Lois E. (1997) In Hope of

- 11 Nichts als Karies, Lungenkrebs und ..., 2001, S. 137
- 12 The Rise of Europe: Atlantic Trade, ..., 2005, S.
- 8 Race Rebels : From Indigenous Insur..., 2005, S. 156
- 11 Nichts als Karies, Lungenkrebs und ..., 2001, S. 136

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
19

Textstelle (Prüfdokument) S. 44

Inikori, Joseph: *Africans and the Industrial Revolution in England. A study of international Trade and Economic Development*, Cambridge 2002, S. 482. Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, jedoch sank dieser Teil mit zunehmender Industrialisierung extrem ab. Aus diesem Grund hatte ein Zuwachs des Bruttosozialprodukts, der anstelle in der Landwirtschaft in der Industrie oder in den Kolonien erwirtschaftet wurde, ein deutlich höheres Gewicht¹⁶⁶. Die Kausalitäten wirken demnach nicht über den Kapitalstrom, sondern über die Erschließung von Absatzmärkten und wachsenden Absatz von Waren. Allerdings wäre die Entwicklung der amerikanischen Kolonien deutlich

Textstelle (Originalquellen)

Liberty: Culture, Community, and Protest among Northern Free Blacks, 1700-1860. New York: Oxford University Press. Inikori, Joseph E. (2002) *Africans and the Industrial Revolution in England: A Study* in International Trade and Development. New York: Cambridge University Press. Jacobs, Harriet ([1861] 1987) *Incidents in the Life of a Slave Girl*, Written by Herself, Jean Fagan Yellin (

- 8 Race Rebels : From Indigenous Insur..., 2005, S. 174

● 20% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

20

Textstelle (Prüfdokument) S. 45

Handel 106Solow/Engerman: British Capitalism, S. II. 167Anstey, Roger: The historical debate on the abolition of the British **slave trade**, in: ders: Liverpool, the African **Slave Trade**, and Abolition, Lancashire 1976, S. 157-166, hier: S. 160. 168Eltis, David: Economic Growth, S. 41; Drescher, Seymour: **Econocide. British Slavery in the era of abolition**, Pittsburg 1977, S. 142. 169Klein: Atlantic Slave Trade, S. 74. aktiv wurden, gab es zwar genügend kapitalkräftige Kaufleute, jedoch wurde der Handel zuerst vom Staat mittels Subventionen, Monopolverträgen und Steuern kontrolliert. In Spanien blieb der Handel sogar bis weit in

Textstelle (Originalquellen)

Madison, Wisc. C1969: The Atlantic **Slave Trade**. A Census. Madison, Wisc. Daget, Serge, 1988: De la traite l'esclavage. Paris. Davis, D. Brian, 1984: Slavery and Human Progress. Oxford. 72 Drescher, Simon, 1977: **Econocide. British Slavery in the Era of Abolition**. Pittsburgh. C1986: Capitalism and Anti-Slavery. British Mobilization in Comparative Perspective. Oxford. C1990: Trends in der Historiographie des Abolitionismus. In: Geschichte und Gesellschaft, 16, S. 187-211. Eldredge, Elizabeth, 1994: Slavery in

- 9 Widerstand, Protest und Nationalismus, 1997, S. #P71#Oxford.#A# 72

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

21

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 51

jenes Personal dazu neigte, in die eigene Tasche zu wirtschaften. In einem gewissen Rahmen geschah dies sogar mit der Erlaubnis ihrer Direktoren. Andererseits konnten privilegierte Handelskompanien 188 Klein: Atlantic Slave Trade, S. 98 189 David, Thomas/Etemad, Bouda/SchaufelbUhl, Janick Marina: Schwarze Geschäfte. Die Beteiligung von Schweizern an Sklaverei und Sklavenhandel im 18. und 19. Jahrhundert, Zürich 2005, S. 49f. 190 Thomas: The Slave Trade, S. 441. einen eventuellen Schiffsverlust leichter verkraften, da sie nicht einzelne Schiffe, sondern große Flotten unterhielten. So machte die englische Royal African Company zwischen 1680 und 1687 bei 95 Fahrten an die Elfenbeinküste - zwischen Sierra Leone

Textstelle (Originalquellen)

Kuhn, Konrad J., Ziegler, Béatrice: Die Schweiz und die Sklaverei. Zum Spannungsfeld¹⁸ zwischen Geschichtspolitik und Wissenschaft, in: Traverse Zeitschrift für Geschichte, 1/2009, S. 116-130.¹⁹ 19 David, Thomas, Etemad, Bouda, Schaufelbuehl, Janick Marina: Schwarze Geschäfte. Die Beteiligung von¹⁹ Schweizern an Sklaverei und Sklavenhandel im 18. und 19. Jahrhundert. Zürich 2005, S. 65 und S. 121-122.²⁰ 20 Die bisher wenig erforschte Sklaverei im asiatischen Raum konnte prinzipiell jede gesellschaftliche Gruppe²⁰ treffen, nahm aber nie die extrem gewalttätige und rechtlose Form der

- 13 Kolonialexpansion, fremde Dienste u..., 2010, S. #P43#einen 42

● 16% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

22

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 52

Lombard Street beziehen konnte¹⁹⁴. Durch die räumliche Nähe zu den Schiffsliegeplätzen am nahe gelegenen Themseufer wurde Lloyd's Coffeehouse schnell zu einem 191Thomas: The Slave Trade, S. 442. 192Meisner/Mücke/Weber: Schwarzes Amerika, S. 89. 193David/Etemad/Schaufelbühl: Schwarze Geschäfte, S. 45. 194Lehmann-Brune, Marlies: Die Story von Lloyd's of London. Glanz und Tragödien des legendären Versicherungshauses, Düsseldorf 1999, S. 17. beliebten Treffpunkt von Seeleuten aller Art und Angehörigen anderer Berufsgruppen, die mit Seefahrt und Seehandel zu tun hatten. Da es gegen Ende des 17. Jahrhunderts bereits über 1.000 Kaffeehäuser in London gab, war der Konkurrenzdruck entsprechend groß.

Textstelle (Originalquellen)

JONES, MICHAEL WYNN: Lloyd's of London: an ⁹³ illustrated history, 3. ed., London 1987; FUNK, LEBERECHEIT KARL ERICH THEODOR: Das Mitversicherungs-System der Londoner ⁹³ Lloyd's, Berlin, Univ., Diss., 1935; LEHMANN-BRUNE, MARLIES: Die Story von Lloyd's of London. Glanz und Tragödien des ⁹³ legendären Versicherungshauses, Düsseldorf 1999; LIVEING, EDWARD: A Century of Insurance. The Commercial Union Group of ⁹³ Insurance Companies 1861-1961, London 1961; MARTIN, FREDERICK: The History of Lloyd's and of Marine Insurance in Great ⁹³

- 14 Umbach, Kai: Das grenzüberschreiten..., 2010, S. #P987#Köln.#A#

● 16% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

23

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 55

arme Weiße im allgemeinen deutsches Leinen tragen, zu sechs bis neun Pence pro Elle²¹⁰. Allein London importierte von 1698 bis 1750 für durchschnittlich über eine halbe Mio. Pfund pro Jahr deutsches Leinen, wovon über 90 Prozent -
'Siehe Kapitel 10.2. 206Kriedte, Peter/Medick, Hans/Schlumbohm, Jürgen: **Industrialisierung vor der Industrialisierung. Gewerbliche Warenproduktion auf dem Land in der Formationsperiode des Kapitalismus, Göttingen 1977, S. 87.**
Die hohen Exportraten sind charakteristisch für Länder mit proto-industrialisierten Regionen. 207Klein: Atlantic Slave Trade, S. 114. 208Büsch, Johann Georg: **Versuch einer Geschichte der Hamburgischen Handlung, nebst zwei kleineren Schriften eines verwandten Inhalts, Hamburg 1797, S. 88f.**
209Saugera, Éric: Bordeaux port négrier XVII-XVIII siècles, Biarritz/Paris 1995, S. 246f. 210Newman, Elisabeth Karin: **Anglo-Hamburg Trade in the late Seventeenth and early Eighteenth Centuries, London 1979, S. 198.** weiter nach Afrika und die Plantagenkolonien exportiert wurden²¹¹. Auch aus Holland wurden Leinenstoffe nach London importiert, deren durchschnittlicher Wert lag jedoch nur bei 150.000 bis 250.000 Pfund pro Jahr. Begründet werden kann dieser Unterschied damit, dass deutsches

Textstelle (Originalquellen)

ohne dass dies bereits als Form der klassischen Industrialisierung anzusehen wäre. Dies wurde in ⁴⁶ Deutschland in Arbeiten von Kriedte, Medick und Schlumbohm aufgenommen. Siehe hierzu: **Kriedte, Peter/Medick, ⁴⁶ Hans/Schlumbohm, Jürgen: Industrialisierung vor der Industrialisierung. Gewerbliche Warenproduktion auf dem Land in der ⁴⁶ Formationsperiode des Kapitalismus. Göttingen 1978** sowie Kriedte, Peter: Spätféudalismus und Handelskapital. Grundlinien ⁴⁶ der europäischen Wirtschaftsgeschichte vom 16. bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1980. ⁴⁷ 47 Vgl. Möller, Horst: a.a.O., S. 234. Aus dieser Zeit stammt auch
England und den englischen Kolonien 1840 1860, Köln/⁹⁶ Wien 1977, S. 441. ⁹⁷
⁹⁷ Eric Saugera, Bordeaux port négrier, S. 246, 352. ⁹⁸ 98 Alfred Zimmermann, Blüte und Verfall des Leinengewerbes in Schlesien, Breslau ⁹⁸ 1885, S. 4 7. ⁹⁹
⁹⁹ Johann Georg Büsch, **Versuch einer Geschichte der Hamburgischen Handlung nebst ⁹⁹ zwei kleineren Schriften verwandten Inhalts, Hamburg 1797, S. 88f.** ¹⁰⁰ 100 Zimmermann, Leinengewerbe, S. 460 467. ¹⁰¹ 101 John Komlos, Nutrition and Economic Development in the Eighteenth-Century ¹⁰¹ Habsburg Monarchy. An Anthropometric History, Princeton 1989. Zum Zucker s. ¹⁰¹ S. 104, 173 176. ¹⁰² 102 Ein Überblick
und Sign. 1689, ⁸⁷ fol. 966 969. ⁸⁸ 88 Weber, Kaufleute, S. 151 153. ⁸⁹ 89 "In the eighteenth century more than ninety percent of imported Osnabrig linen was ⁸⁹ re-exported to the colonies." Karin Newman, **Anglo-Hamburg Trade in the Late ⁸⁹ Seventeenth and Early Eighteenth Centuries, London** (unveröff. Ph.D. Thesis) 1979, ⁸⁹ Zitat S. 198f., quantitative Daten von S. 191, 202. ⁹⁰ 90 Jacob M. Price, Perry of London. A Family and a Firm on the Seaborne Frontier, ⁹⁰ 1615 1753, Cambridge/London 1992, S. 28 51, Zitat von S. 44. Es bezieht

- 15 Geldtheorie in den Schriften deutsc..., 2008, S. 1
- 16 imis-beiträge - Institut für Migrat..., 2006, S. 1

● 11% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
24

Textstelle (Prüfdokument) S. 56

den Sklavenhandel notwendigen Infrastrukturen nutzen konnten und gleichzeitig Zugang zu den billigen Produktionsstandorten hatten. Allerdings tätigten sie ihre Geschäfte unter 211Newman: Anglo-Hamburg Trade, Tabellen auf S. 202 und S. 343. 212Newman: Anglo-Hamburg Trade, S. 199-202. 213Kriedte/Medick/Schlumbohm: Industrialisierung, S. 40. 214Engelbrecht, Jörg: **Das Herzogtum Berg im Zeitalter der Französischen Revolution**, Paderborn 1996, S. 100. 215Schulte-Beerbühl, Margit: **Die Konsummöglichkeiten und Konsumbedürfnisse der englischen Unterschichten im 18. Jahrhundert**, in: VSWG 82 (1995), S. 1-28, hier: S. 6. 216Weber: Deutsche Kaufleute im Atlantikhandel, S. 277. der Flagge ihrer jeweiligen Firmenstandorte. Noch niedrigere Löhne als in Schlesien gab es nur noch in Indien. Die Tatsache, dass europäische Textilien überhaupt mit gleichwertigen indischen Produkten

Textstelle (Originalquellen)

the Politic of the Everyday - A new Direction for German Social History? In: The Journal of Modern History 61 (1989). S. 297-343. Endruweit, Günter (Hg.) : Wörterbuch der Soziologie. Bd. 1. Stuttgart 1989 Engelbrecht, Jörg: **Das Herzogtum Berg im Zeitalter der Französischen Revolution**. Paderborn u.a. 1996. Engels, Friedrich.: Schutzzoll oder Freihandels-System. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke. Bd. 4. Berlin 1972. S. 58-61. Engels, Friedrich: Der ökonomische Kongreß. In: Karl Marx/Friedrich Engels: Werke

Conference, Oldenburg 1994 (Frankfurt/M.: Lang, 1996), pp. 135-50 [317] Schuhmann, Karl, Thomas Hobbes Vom verrufenen Autor zum Klassiker , Zeitschrift für Politik: Organ der Hochschule für Politik München, 44 (1997), pp. 238-42 [318] Schulte Beerbühl, Margrit, **Die Konsummöglichkeiten und Konsumbedürfnisse der englischen Unterschichten im 18. Jahrhundert** , Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 82 (¹⁹⁹⁵), pp. 1-28 [319] Schulte Beerbühl, Margrit, War England ein Sonderfall der Industrialisierung? Der ökonomische Einfluß der protestantischen Immigranten auf die Entwicklung der englischen

- 17 Staatsvorstellung, Mentalität und k..., 2005, S. 208
- 18 RESEARCH ON BRITISH HISTORY IN THE ..., 1999, S. 154

● 5% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
25

Textstelle (Prüfdokument) S. 62

der Kolonialgeschichte des 17. Jahrhunderts, Gotha 1921, S. 25IT. 229Krommen, Rita: Mathias Beck und die Westindische Kompanie. Zur Herrschaft der Niederländer im kolonialen Cearä (Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung, URL: <http://www.lateinamerika.uni-koeln.de/fileadmin/bilder/arbeitspapiere/krommen.pdf>), Köln 2001, S. 5. 230Emmer, P. C: **The West India Company 1621-1791: Dutch or Atlantic?**, in: Blusse, Leonard/Gaastra, Femme: Companies and Trade, Leiden 1981, S. 71-96, hier: S. 73f. 231 " Wätjen: Das niederländische Kolonialreich, S. 34. die übrigen zwei und die Generalstaaten einen Anteil. Aus diesen Kammern wurden gemäß den Anteilen entsprechend viele Direktoren in den sog. "Rat der XIX" entsandt, der die Oberaufsicht über die Kompanie hatte und die Hauptverantwortung trug. Die zentrale Aufgabe der Gesellschaft war, dem Feind Spanien größtmöglichen Schaden zuzufügen und so die eigene Unabhängigkeit zu bewahren. Dass die Kompanie nunmehr als

Textstelle (Originalquellen)

an der Goldküste, S o Jorge da Mina (Elmina) 1637, kann man von einer " ernsthaften" ¹⁰ Teilnahme der WIC am Sklavenhandel sprechen. Vgl.Postma, The Dutch, S.13f. ¹¹ 11 Vgl. Emmer, Pieter, C.: **The West India Company, 1621-1791: Dutch or Atlantic?**, in: Blussé, Gaastra, a.a.O., ¹¹ S.71-95; S.76f. ¹² 12 Bereits 1648 wurde der Handel (inklusive Sklavenhandel) mit Brasilien und den Neu Niederlanden gegen die ¹² Zahlung einer Pachtgebühr an die WIC allen Niederländern geöffnet. Vgl.

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

26

Textstelle (Prüfdokument) S. 68

Senegal" über. Um den Sklavenhandel zu fördern, bezahlte die Kompanie bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1764 jedem französischen Sklavenhändler einen Bonus von 13 Livres für jeden gesunden, erwachsenen Sklaven, der auf einer französischen 258 Karibikinsel angeliefert wurde. **Da die Kultivierung des Zuckers nur über die Einfuhr und den Einsatz afrikanischer Sklaven bewerkstelligt werden konnte, hatten sich die französische Kompanien früh um die Einrichtung mehrerer befestigter Handelsstützpunkte in Guinea bemüht.** Dafür wurde 1626 an der Mündung des Senegalflusses das insulare Handelsfort Saint-Louis gegründet und weiter flussaufwärts 1700 Fort-Saint-Josephe angelegt. 1677 sollte eine französische Flotte die niederländische Inselfestung Gorée vor Kap Verde einnehmen und die örtlichen Fortifikationen umfangreich nutzen. **Ein Jahr später fiel Fort Arguin dem französischen Machtbereich zu, allerdings nur für kurze Zeit.** In Westindien gelang es französischen Siedlern und Korsaren ab 162:5, sich auf der Insel Saint Christophe, die französische Bezeichnung für St. Kitts, festzusetzen und nach der politischen Teilung der Insel zwischen

Textstelle (Originalquellen)

und Guyana, wo sich die Franzosen bereits 1643 durch die Errichtung von Fort-Cépérou (Cayenne) festgehakt hatten, auf die Antillen gelangt und erstmals praktisch angewandt worden.⁷²⁰ **Da die Kultivierung des Zuckers nur über die Einfuhr und den Einsatz afrikanischer Sklaven bewerkstelligt werden konnte, hatte sich die französische Kompanie⁷²¹ früh um die Einrichtung mehrerer fortifizierter Handelsdrehscheiben in Guinea bemüht:** So war 1626 (bis 1638) an der Mündung des Senegalflusses das insulare Handelsfort: Saint-Louis gegründet und flussaufwärts Fort-Saint-Josephe (1700) angelegt worden. 1677 sollte eine französische Flotte die niederländische Inselfestung Gorée vor Kap Vert (Dakar) einnehmen und die örtlichen Fortifikationen umfangreich nutzen. **Ein Jahr später fiel Fort Arguin dem französischen Machtbereich zu wenn auch nur für kurze Zeit.**⁷²² 2.2.4 Das Imperium schlägt zurück: Spanien und Portugal in der Defensive Der spanisch-portugiesische Souverän: Philipp III. hatte nach dem Tod

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 186

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

27

Textstelle (Prüfdokument) S. 69

Franzosen dann **auf die Antilleninseln** Zimmermann: Kolonialpolitik, S. 79. 257Boule, P. H.: French Mercantilism, Commercial Trade and Colonial Profitability, in: Blusse/Gaastra: Companies and Trade, S. 97-117, hier: S. 108. 258Ly, Abdoulaye: La Compagnie du Sénégal, Paris 1958, S. 165ff. 259Rella: Im Anfang war das Fort, S. 186. **Guadeloupe, Dominique, Martinique, Saint-Lucie und La Grenade zu**. Ihre Zielsetzung sah neben der Besiedelung auch die Anlage von **Häfen und** Festungen vor²⁶⁰. Den französischen Pionieren ging es, im Gegensatz zu den Verantwortlichen der WIC, neben den Maßnahmen zur Fortifizierung vor allem um die

Textstelle (Originalquellen)

Kardinal Armand-Jean du Plessis Duc de Richelieu und König Ludwig XIII. ins Leben gerufene Compagnie des Indes d'Amerique⁶⁸² von Saint-Christophe aus **auf die Antilleninseln Guadeloupe, Dominique, Martinique, Saint-Lucie und La Grenade zu**.⁶⁸³ Die Zielsetzung war klar und sah die Errichtung von Siedlungen, **Häfen und** Fortifikationen vor: "Les associés pourront faire fortifier des places et construire des ports,

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 179

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

28

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 69

Anteil an St. Maarten als bloßen Außenposten und maß daher dem flächenmäßig kleinen Gebiet, auch in Hinblick auf die wenigen vorhandene Plantagenflächen, kaum Gewicht zu. Mehr politisches und ökonomisches Gewicht maß man in Paris deshalb der Besetzung der südlichen Antilleninseln Saint Lucie und Grenada zu, wobei sich deren Okkupation seit jeher als schwierig erwiesen hatte. So waren zwei Versuche englischer Pioniere in den Jahren 1605 und 1639 an der Feindseligkeit der einheimischen Kalinago gescheitert. Ungeachtet dessen fühlte sich Frankreich dazu ermutigt, ebenfalls sein Glück

Textstelle (Originalquellen)

und eine gemeinsame Verteidigungsstrategie der Vertragspartner gegen maritime Angriffe Dritter vorsah. Ein Trugschluss, wie sich weisen sollte.⁷⁰⁴ Mehr politisches und ökonomisches Gewicht maß man hingegen der Besetzung der südlichen Antilleninseln (Saint-Lucie und Grenada) zu, wobei sich eine Okkupation seit jeher als schwierig erwiesen hatte. So ist belegt, dass zwei Versuche englischer Pioniere (1605 und 1639) an der Feindseligkeit der Kalinago gescheitert und daher

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 183

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

29

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 69

jeder als schwierig erwiesen hatte. So waren zwei Versuche englischer Pioniere in den Jahren 1605 und 1639 an **der Feindseligkeit der Kalinago gescheitert**. **Ungeachtet dessen** fühlte sich Frankreich dazu ermutigt, ebenfalls sein Glück zu versuchen. Kurz **nachdem Ludwig XIV. die Compagnie des Indes Occidentales mit dem Besitztitel über die südlichen Antilleninseln ausgestattet hatte**, wurden die "erworbenen" Inseln **Martinique, Saint Lucie und Granada an einflussreiche und kapitalstarke** Höflinge veräußert. Obwohl die Franzosen die Fehlschläge der Engländer verinnerlicht hatten und versuchten, mit deutlich stärkerer militärischer Präsenz und

Textstelle (Originalquellen)

der Feindseligkeit der Kalinago gescheitert und daher an eine Besiedlung von Sainte Alouzie vorerst nicht zu denken war.⁷⁰⁵ **Ungeachtet dessen** witterten die Franzosen Morgenluft: Kaum **nachdem Ludwig die Compagnie des Indes Occidentales mit dem Besitztitel über die südlichen Antillen ausgestattet hatte**, wurden die erworbenen Gebiete (Martinique, Saint-Lucie und Grenada) **an einflussreiche und kapitalstarke** Entrepreneurs veräußert unter anderem an Monieur Du Parquet, der 1651

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 183

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

30

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 72

zu kriegen, indem die Insel ab 1690 an den aus Bergen stammende Kaufmann Georg Thormölen gegen die Zahlung von 4.000 Reichstalern jährlich auf vier Jahre verpachtet wurde. Man erhoffte sich eine Belebung des Handels durch lukrative Geschäfte mit **Waffen, Werkzeug und Manufakturwaren**. St. Thomas sollte als "Neutraler Hafen" fungieren und für alle Nationen offen stehen, auch für **Bukanier und Schmuggler**²⁷³. Ohne einen regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen dem Mutterland und den Inseln war dies jedoch nicht zu bewerkstelligen, Daran konnte auch Thormölen nichts ändern. Die Situation

Textstelle (Originalquellen)

in Afrika bezog⁷⁹³ auch europäische Kontraktarbeiter⁷⁹⁴ auf den hiesigen Zuckerrohrfeldern beschäftigte und das weiße Gold nach Europa exportierte. Zum anderen setzte man auf lukrative Handelsgeschäfte mit **Waffen, Werkzeug und Manufakturwaren**. St. Thomas sollte als **neutraler Hafen fungieren**, der für alle Nationen auch für **Bukaniere und Schmuggler (!)** offen stand.⁷⁹⁵ Die dänische Kompanie verdiente kräftig mit, wobei man die Infrastruktur des Hafens zu nutzen

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 205

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

31

Textstelle (Prüfdokument) S. 73

Christentum zu bekehren und weigerten sich daher, sie wieder an ihre Herren auf den dänischen Inseln auszuliefern²⁷⁸. 1733 übernahmen die Dänen schließlich noch die Insel **St. Croix** von den Franzosen. **Da Frankreich für seine kostspieligen Kriegszüge in Europa dringend Geld benötigte, wurde die Insel für den Preis von 750.000 Livres an die Dänische Westindien-Kompanie verkauft und in Dänisch-Westindien eingegliedert.** St. Croix war die größte der drei dänischwestindischen Inseln, sie bestand etwa zur Hälfte aus Flachland und eignete sich daher

Textstelle (Originalquellen)

surrounded by wooden palisades.¹⁸⁰³ Anno 1733 landete die DVIK ihren kühnsten Coup: die Erwerbung des wertvollen (französischen) Plantageneilandes **St. Croix**. **Da Frankreich für einen kostspieligen Kriegszug in Europa dringend Geld benötigte, wurde die Insel für eine Summe von 750.000 Livres an die** Kompanie veräußert und **Dänisch-Westindien** einverleibt. Mit 16. November 1733 wurde Frederik Moth zum ersten Gouverneur ernannt, der im Spätsommer 1734 bei

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 207

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

32

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 74

durch Einheimische geplagten Kolonisten ließen binnen weniger Monate ihr Leben 281. 1642 unternahm der in herzoglichem **Auftrag handelnde Niederländer Cornelius Caroon** einen zweiten Versuch mit 310 Siedlern, bei dem sich ebenfalls die Feindseligkeit der einheimischen Bevölkerung als sehr **nachteilig erwies. Ebenso hinderlich wirkte der Interessenskonflikt zwischen den Niederlanden und Kurland, wobei erschwerend hinzukam, dass das bevölkerungsarme Herzogtum mit Vorliebe auf erfahrene niederländische Navigatoren und Spezialisten** für ihre Expeditionen zurückgriff. **Auch die Spanier** versuchten, die "kurländische Infiltrierung" ihrer karibischen Gebiete zu unterbinden. So konfiszierten sie bspw. bei Dünkirchen ein kurländisches Schiff mit der Begründung, dass

Textstelle (Originalquellen)

im herzoglichen **Auftrag handelnde Niederländer Cornelius Caroon** mit einem zweiten Kolonisationsversuch, wobei sich für die 310 Siedler die Präsenz der feindlich gesinnten indigenen Inselbevölkerung neuerlich als **nachteilig erwies. Ebenso hinderlich wirkte der Interessenskonflikt zwischen den Niederlanden und Kurland, wobei erschwerend hinzukam, dass das bevölkerungsarme Herzogtum mit Vorliebe erfahrene niederländische Navigatoren und Spezialisten** abwarb und mit Expeditionsfahrten beauftragte. Folglich erwiesen sich nicht nur die Niederländer als Widersacher. **Auch die** rund um sich schlagenden

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 208

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

33

Textstelle (Prüfdokument) S. 75

Einheimischen nicht aufs Spiel zu setzen. Der indigenen Bevölkerung wurde sogar der private Landerwerb gestattet, was in den europäischen Kolonien einzigartig war 289. Während ihrer vierjährigen Blütezeit zwischen 1654 und 1658 haben die Kurländer zwei von den Niederländern 283 **Mattiesen, Otto Heinz: Die Kolonial- und Überseepolitik der kurländischen Herzöge im 17. und 18. Jahrhundert, Stuttgart 1940, S. 57. 284** Mattiesen: Kolonial- und Überseepolitik, S. 124. 285 Mattiesen: Kolonial- und Überseepolitik, S. 130ff. 286 Rella: Im Anfang war das Fort, S. 210. 287 Mattiesen: Kolonial- und Überseepolitik, S. 181 f. 288 Mattiesen: Kolonial- und Überseepolitik, S. 454. 289 Rella: Im Anfang war das Fort, S. 211 f. aufgelassene Festungen besetzt und instand gesetzt, welche

Textstelle (Originalquellen)

Courland s attempts to colonize ⁸¹⁰ Tobago Island, 1638 to 1654, in: Caribbean Quarterly, Volume 46, No. 2, June 2000, 31 ⁸¹¹ 811 Der Elen (oder: Elch) fand sich im Wappen von Mitau und Semgallen. ⁸¹² 812 **Mattiesen, Otto Heinz, Die Kolonial- und Überseepolitik der kurländischen Herzöge im 17. und 18. ⁸¹² Jahrhundert, Stuttgart 1940, 57 ⁸¹³ 813** vgl. ebenda ⁸¹⁴ 814 Sell, Manfred, Kurland und Tobago, Ein deutsches Intermezzo in Westindien, aus: Köln. Zeitung vom ⁸¹⁴ 13. August 1930 ⁸¹⁵ 815 Mattiesen, 1940, 96 ⁸¹⁶ 816 Mattiesen, 1940, 124 ⁸¹⁷ 817 ebenda, 130 ⁸¹⁸ 818 Heute: James Island. ⁸¹⁹ 819 vgl. Mattiesen, 1940, 130ff ⁸²⁰ 820

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. #P369#Payerbach A B S T R A C T

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

34

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 76

und instand gesetzt, welche dann die **Namen Fort Neu-Mitau und Fort Ferdinandsberg** trugen. **Die Festung in** der kurländischen Siedlung Jakobsstadt wurde Fort Casimirsberg genannt²⁹⁰. Die Ruhe währte nur kurz. Bereits 1654 machten die niederländischen Brüder **Adrian und Cornelis Lampsius im Auftrag der auf Revision sinnenden** Generalstaaten einen Versuch, die Ostseite von Tobago zu kolonisieren. **Aufgrund der offenen Unterstützung der Kurländer durch Oliver Cromwell sowie der Nachwirkungen des verlorenen Englisch- Niederländischen Seekrieges** verlief die niederländische Kolonisierung nur schleppend. 1656 folgten französische Siedler und die Insel wurde in drei Quartiere aufgeteilt, wobei die Kurländer im Westen, die **Niederländer im Osten und die Franzosen im Süden** siedelten. **Zwei Jahre** später wendete **sich das Blatt, als** im Rahmen des zweiten Nordischen Krieges **König Karl X. Gustav** von Schweden **Herzog Jakob gefangen nehmen und** in Riga internieren ließ und die kurländische Kolonie auf Tobago nicht mehr versorgt

● **14%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

Mitau und Fort Ferdinandsberg geführt, **die Festung in** Jakobsstadt den **Namen: Fort Casimirsberg** getragen haben.⁸³⁰ Die Ruhe erwies sich als trügerisch. 1654 startete das niederländische Brüderpaar **Adrian und Cornelis Lampsius im Auftrag der auf Revision sinnenden** Seerepublik einen Kolonisationsversuch an der Ostküste der Insel, der **aufgrund der offenen Unterstützung der Kurländer durch Oliver Cromwell sowie der Nachwirkungen des verlorenen Englisch-Niederländischen Seekrieges** nur schleppend Erfolge zeitigte. 1656 folgten französische Siedler und die Insel wurde in drei Quartiere aufgeteilt, wobei die Kurländer im Westen, die Niederländer im Osten und die Franzosen im Süden siedelten.⁸³¹ **Zwei Jahre** darauf wandte sich das Blatt, als an der Ostsee Krieg ausbrach und der schwedische **König Karl Gustav Herzog Jakob gefangen nehmen und** nach Riga verbringen

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 212

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

35

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 76

Kriege der 1660'er und 1670'er Jahre wurde es auch unvermeidlich, dass die kurländischen Kolonien in Westafrika und auf Tobago zwei Jahrzehnte lang nicht versorgt werden konnten und die Chancen auf Restitution auf ein Minimum absanken. Als Tobago im Friedensvertrag zu Nymwegen 1678 den Niederlanden zugesprochen wurde, suchte Jakob verzweifelt Ansprüche auf die herzoglichen Kolonien geltend zu machen und schickte Expeditionen nach Afrika und Westindien ab. Während der erste Versuch in Gambia scheiterte, gelang ihm die Rückeroberung seiner Kolonie auf Tobago, wo 1678 und 1680 zwei weitere Forts errichtet wurden. Nach Herzog Jakobs Tod im Jahr 1681 machte sein Nachfolger Friedrich Casimir einen letzten Versuch und beauftragte den Engländer John Poyntz, in die Karibik zu segeln und dort eine Kolonie zu gründen²⁹⁴. 1688 versuchte Friedrich Casimir, Tobago an Kurfürst Friedrich Wilhelm zu verkaufen. Der Kurfürst merkte jedoch schnell, dass er übervorteilt werden sollte. Kurz darauf erklärte die

Textstelle (Originalquellen)

in den Kriegen der 1660er und 1670er Jahre für fast zwei Jahrzehnte gekappt und die Chancen der Kurländer auf Restitution auf ein Minimum gesunken waren. Als Tobago im Friedensvertrag zu Nymwegen 1678 den Niederlanden zugesprochen wurde, suchte Jakob verzweifelt Ansprüche auf die herzoglichen Kolonien geltend zu machen und schickte Expeditionen nach Afrika und Westindien ab. Während der Festsetzungsversuch in Gambia scheiterte, gelang die Reokkupierung des einst verlorenen Siedlungsgebietes in der Karibik, "wo später 1678 und 1680 die herzoglichen Kammandeure [Robert] Benet und [Franz] Monck

Übergriffen der Kalinago sowie der benachbarten Europäer unterlagen.⁸³⁹ 1681 starb Jakob und mit ihm die koloniale Gloire seines Herzogtums. Dennoch startete dessen Nachfolger, Friedrich Casimir, anno 1682 einen letzten Versuch und beauftragte den Engländer John Poyntz nach der Karibik abzugehen und im Namen des Souveräns eine Kolonie (res publica Tobago) zu gründen ein Unternehmen, das angesichts der internationalen Neutralisierung Tobagos 1684 freilich

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 214

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

36

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 89

Koloniale Rundschau 34 (1943), S. 36-38, hier: S. 37 der Hinweis, dass das erste Kolonialprojekt des Großen Kurfürsten an dem energischen Widerstand Englands gescheitert sei. Einen Beweis dafür findet sich jedoch nicht. 352UAVI, S. 711. 353UAXX1, S. 348 und S. 356. 354Schück 1, S. 52; Becher, **Johann Joachim**: Politischer Discurs, **von den eigentlichen Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte, Länder und Republiken** Frankfurt am Main 1688, S. 918. zu einem günstigen Pachtzins mit Erbrecht. Da zwischen den beiden mittlerweile ein enges Vertrauensverhältnis entstanden war, blieb Gijssels van Lier bis zu seinem Tod im Jahr 1676 in brandenburgischen Diensten. Inzwischen hatte sich für

Textstelle (Originalquellen)

durch den Staat hinaus. Eine besonders interessante Interpretation dieser Wirtschaftspolitik nimmt **Johann Joachim** Becher (1635 1682), der bedeutendste Vertreter des Merkantilismus österreichischer Richtung, in seinem "Politischen Diskurs **von den eigentlichen Ursachen des Auf- und Abnehmens der Städte, Länder und Republiken**" (Frankfurt 1668, 81759) vor. Bei der Darlegung des Verhältnisses von Staat und Wirtschaft geht er von der theokratischen Staatsauffassung aus, verbindet diese mit Anschauungen der Vertragstheorie und gibt

- 19 Stavenhagen, Gerhard: Geschichte de..., 1969, S. 23

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

37



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 101

April/1. Mai 1685. 419UAXXI, S. 366f: Spanheim an den Kurfürsten, London den 8./18. Mai 1685. 420Sribik, Heinrich: Zur Lebensgeschichte des Forschungsreisenden Jean-Baptiste Tavernier, in: HZ 167, 1943, S. 29-40, Brunschwig, Henri: L'Expansion allemande outre-mer du XVIe siècle à nos jours, Paris 1975, S. 36-42 | Hundt, Michael: "Woraus nichts geworden". **Brandenburg-Preußens Handel mit Persien (1668-1720), Hamburg 1997, S. 5.** wie solche aus China, wurde jedoch in beachtlichen Mengen nach Europa verkauft. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts standen für den persischen Seidenhandel nach Europa drei Handelswege zur Verfügung. Der erste war der Landweg über Syrien in

Textstelle (Originalquellen)

Konfessions- und Kolonialpolitik im Deutschen Reich, Schwerte. Huber, Hansjörg Michael 2000 Koloniale Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika. Entstehung, Kodifizierung und Umsetzung, Frankfurt/Main (= Rechtshistorische Reihe, 213). Hundt, Michael 1997 **Woraus nichts geworden. Brandenburg-Preußens Handel mit Persien (1668-1720), Hamburg (=KBEÜG, 32).** Huppertz, Josefine 1998 Begegnungen zweier Welten. Aus den Anfängen der Steyler Missionsgesellschaft in Deutsch-Neuguinea ab 1896, Waldeck. Hutzler, Gerhard 2007 Die Geldgeschichte des Schutzgebietes Deutsch-Ostafrika (I.

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 111

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

38

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 115

Giersberg, Hans-Joachim/Meckel, Claudia/Bartuscheck, Gerd: Der Große Kurfürst. Bauherr, Sammler und Mäzen. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung, Potsdam 1988, S. 48. 484
Caspar, Helmut: Durch Gottes Führung. Koloniale Münzen und Medaillen der Hohenzollern, in: **van der Heyden, Ulrich /Zeller, Joachim (Hg.): Macht und Anteil an der Weltherrschaft. Berlin und der deutsche Kolonialismus, Münster 2005, S. 69-74**, hier: S. 70. 485
GStA Rep. 65 Nr. 28, Blatt 212-214. 486
Stuhr: See- und Kolonialmacht, S. 28, Schuck 1, S. 148. 1681 beim Kurfürsten erneut auf die Gründung einer afrikanischen Kompanie und auf die Einhaltung des Abkommens vom Mai desselben Jahres. Als besondere Vergünstigung verlangte er diesmal

Textstelle (Originalquellen)

Afrikaner in der (Reichs)kolonialhauptstadt. Die Kolonialausstellung im Treptower Park 1896 sowie die Transvaal-Ausstellung auf dem Kurfürstendamm, in: "Die (koloniale) Begegnung", S. 147-160.* **Heyden, Ulrich van der/ Zeller, Joachim (Hg.) 2005 "" Macht und Anteil an der Weltherrschaft". Berlin und der deutsche Kolonialismus, Münster.** Heyden, Ulrich van der/ Zeller, Joachim (Hg.) 2008 Kolonialismus hierzulande. Eine Spurensuche in Deutschland, Erfurt. Heyden, Ulrich van der (Hg:) 2008 Unbekannte Biographien: Afrikaner im deutschsprachigen Raum

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 110

● 15% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

39

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 117

die auf einmal 10.000 Reichstaler oder ein 492Stuhr: See- und Kolonialmacht, S: 31; Borcke: Kurbrandenburgische Marine, S. 31. 493UA XIX, S. 576ff: Instruktion wonach sich unser Hofrat Paul Fuchs untertänigst zu achten, Cölln an der Spree den 25. Dezember/4. Januar 1681. 494GStA Rep. 65 Nr. 37, Blatt 179-184. 495Schmitt, Eberhard: Die brandenburgischen Überseehandelskompanien im XVII. Jahrhundert, in: Schiff und Zeit 11, Herford 1980, S. 6-20, hier: S. 9; ders.: The Brandenburg Overseas Trading Companies in the 17th Century, in: BlusseVGaasta: Companies and Trade, S. 159-176, hier: S. 163. 96Schmitt: Überseehandelskompanien, S. 10f, ders: Trading Companies, S. 164f. 117 4 7371 Vielfaches davon eingezahlt hatten. Hatten diese dazu ihren Wohnsitz am Ort der Gesellschaft, waren sie zugleich auch Direktoren bzw. Bewindhaber. Die Organe der BAC

Textstelle (Originalquellen)

Akzisepolitik Brandenburg Preußens bis 1713; Berlin 1911. Rodney, Walter: Afrika; Die Geschichte einer Unterentwicklung; Berlin 1972. Scelle, Georges: La Traite Négri re aux Indes de Castilles, Vol.I; Paris 1906. 89 Schmitt, Eberhard: Die Brandenburgischen Überseehandelskompanien im XVII. Jahrhundert; in: Schiff und Zeit, 11/1984; S.6-20. Schramm, Percy Ernst: Kaufleute zu Haus und über See. Hamburgische Zeugnisse des 17., 18. u. 19. Jahrhunderts. Hamburg 1949. Schrötter, Friedrich von: Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Nr. 79, S. 180-198, deutscher Text S. 291 305. ²² 22 Ebd., S. 180, Anm. 1. ²³ 23 Hermann KELLENBENZ, Die Brandenburger auf St. Thomas, in: Jahrbuch für die Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas 2 (1965), S. 196-217; Eberhard SCHMITT, The Brandenburg Overseas ²³ Trading Companies in the 17th Century, in: Leonard Blussé/Femme Gastra (Hgg.), Companies and Trade. ²³ Essays in Overseas Trading Companies during the Ancien Regime (Comparative Studies in Overseas History ²³ 3), Den Haag 1981, S. 159-176; Heinz

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 89
- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

40

● 21% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 118

dem Kurprinzen und Benjamin Raule nur kurfürstliche Beamte und zukünftige Angestellte der Kompanie⁴⁹⁹. Der Sitz der BAC war zunächst in Berlin, er wurde aber bereits ein Jahr später nach Emden verlegt. **Jahntz, Katharina: Privilegierte Handelskompanien in Brandenburg und Preußen. Ein Beitrag zur Geschichte des Gesellschaftsrechts, Berlin 2006, S. 76ff.** 'Jahntz: Privilegierte Handlungskompanien, S. 46f; Ring, Viktor: Asiatische Handlungskompanien Friedrichs des Großen, Berlin 1890, S. 164, Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburger im atlantischen System, Köln 2001, S. 14. 'Schuck 1, S. 161. 3 2. Die Entwicklung der BAC bis zum Tod Friedrich Wilhelms 1688 Nachdem die Kapitalbeschaffung zur Gründung der

Textstelle (Originalquellen)

Isobe, Hiroyuki 2009 Medizin und Kolonialgesellschaft. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit in den deutschen "Schutzgebieten" vor dem ersten Weltkrieg, Münster (= Periplus Studien, Bd. 13). **Jahntz, Katharina 2006 Privilegierte Handelscompagnien in Brandenburg und Preußen. Ein Beitrag zur Geschichte des Gesellschaftsrechts, Berlin.** Jörgensen, Helle 2001 Funktionalisierung der Mission durch chinesische Christen: Die protestantische Rheinische Missionsgesellschaft im Kreis Dongguan in der Provinz Guangdong, 1896-1902, in: "Deutsch-chinesische Beziehungen", S. 219-260.* Jörgensen, Helle 2001

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 112

● **11%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

41

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 119

Portugal, Spanien, England und Holland zu treiben, um die für den Tauschhandel benötigten Waren aus erster Hand beziehen zu können. Friedrich Wilhelm bestellte dazu eine Kommission, welche zur Verbesserung uuGStA Rep. 65 Nr. 33, Blatt 192. 50IHuth, Hans: **Otto Friedrich von der Gröbens Abenteuer in Afrika, in: Der Bär von Berlin, 1976, S. 31-52**, hier: S. 35. 502GStA Rep. 65 Nr. 29, Blatt 1. Abgedruckt bei Schlick II, S. 102f, Nr. 52, dort jedoch falsch datiert auf den 16. Mai 1681, während die Originalvorlage auf den 16. November datiert ist. Schuck geht davon aus, dass **es sich um einen Schreibfehler handelt**, siehe ebenda, Anm. 2. 503Schück II, S. 133ff, Nr. 65. Zum Verlauf der Expedition siehe Kapitel 6.3.1. 504Schück I, S. 165f. der Schifffahrt und des Handels entsprechende Vorschläge unterbreiten sollte. Geleitet wurde die Kommission von dem kurfürstlichen Kriegsminister Joachim Ernst von Grumbkow. Raule unterbreitete

Textstelle (Originalquellen)

im XVII. Jahrhundert, in: Schiff und Zeit 37²⁵ (1989), S. 49-62; Günther SCHMIDT, Schiffe unterm Roten Adler, Rostock 1986; Edgar STEINER: Sklavenschiffe aus Havelberg, in: Zwischen Havel und Elbe 4 (1984), S. 36-48. ²⁶ 26 Hans HUTH, **Otto Friedrich von der Groebens Abenteuer in Afrika, in: Der Bär von Berlin**, Jahrbuch 1976 für ²⁶ die Geschichte Berlins, S. 30-52. ²⁷ 27 Hans Georg STELTZER, "Mit herrlichen Häfen versehen", Brandenburgisch-preußische Seefahrt vor dreihundert Jahren, Frankfurt/Main u.a. 1981. ²⁸ 28 MATZ, Kolonialexperiment, S. 201. ²⁹ 29 Ulrich van der

Licht (III., 65), S. 12 f. ⁶³ 63 ⁶³ Ebd., S. 13. Der erste Brief, der von Caroline Herder, ist mit 1792 datiert. Das Schreiben von Herder an ⁶³ Jacobi mit 11. Sept 1790. Ich gehe davon aus, daß **es sich um einen Schreibfehler handelt** und es ⁶³ eigentlich 1792 heißen muß, denn sonst wäre der hier vorgegebene Zusammenhang nicht mehr ⁶³ einsichtig. ⁶⁴ 64 ⁶⁴ Zitiert nach Schmied-Kowarzik: Georg Forster (III., 141), S. 43. ⁶⁵ 65 ⁶⁵ Brief vom 22. Januar 1793 aus

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1
- 20 Ich hatte einen Hang zur Schwärmerei, 2000, S. #Poetische

● 19% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

42

Textstelle (Prüfdokument) S. 132

des Geschäftsflusses. Im Marinereglement vom 13. Juli 1689 wurden Dodo von Knyphausen und der Oberpräsident Eberhard von Danckelmann zu dieser Aufgabe bestimmt, 500Borcke: Brandenburgisch-Preußische Marine, S. 52f; Jordan, A.: Die Geschichte der brandenburgisch-Preußischen Kriegs- Marine, Berlin 1856., S. 91f; Rein, Adolf: **Über die Bedeutung der überseeischen Ausdehnung für das europäische** Staatenwesen. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte des Welt-Staaten-Systems, in: HZ 137 (1928), S. 28- 90, hier: S. 32-43; Stuhr: See- und Kolonialmacht, S. 78f. 501 Schuck I, S. 224. 562Schück II, S. 324-338 Nr. 123. 563SchückII, S. 315-323 Nr. 122. 564SchückII, S. 339fNr. 125. letzterer konnte sich bei Abwesenheit von seinem Bruder, dem General-Kriegskommissar Daniel

Textstelle (Originalquellen)

Kapitalismus, Kap. XIII; Friederici, Der Charakter der Entdeckung und Eroberung Amerikas durch die Europäer, Stuttgart 1925 (Allgemeine Staatengeschichte von Heeren-Uckert, herausgeg. von Oncken); H. S é e, a. a. O., Kap. III; Ad. Rein, **Über die Bedeutung der überseeischen Ausdehnung für das europäische** Staatensystem. (Historische Zeitschr. Bd. 137, 1927, S. 28 90.) Mitte des 16. Jahrhunderts die ausgeglichene Macht Europas darstellt. Die Fremden, besonders die Gesandten Venedigs, erkennen das sehr wohl. Und in der

- 21 Sée, Henri: Französische Wirtschaft..., 1930, S. 61

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

43

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 160

sich der Handel bei weitem nicht in dem Maße entwickelte, wie es in anderen europäischen Handelsmetropolen der frühen Neuzeit der Fall war. Diese ablehnende Haltung bekam Kurfürst Friedrich Wilhelm bereits 1651 zu spüren, als er die 710 Gause, Fritz: Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preußen. 3 Bände, hier: Band 1: Von der Gründung der Stadt bis zum letzten Kurfürsten, Köln 1996, S. 131 ff; ders.: Königsberg in Preußen. Die Geschichte einer europäischen Stadt, München 1968, S. 3 lff. 71 Rachel, Hugo: Handel und Handelsrecht in Königsberg in Preußen im 16. bis 18. Jahrhundert, in: FBPG 22, Leipzig 1909, S. 95-135, hier: S. 109f. 712 Rachel: Handel und Handelsrecht, S. 110, Anm. 1. Königsberger Kaufleute

Textstelle (Originalquellen)

Marburg, 1960. 8vo. ⁴⁰ 1. Preussen, Brandenburg ⁴⁰ 75 Friedrich II: MEYERS, Peter, Friedrich II. von Preußen im Geschichtsbild der ⁴⁰ SBZ/DDR. Ein Beitrag zur Geschichte der Ge- ²³ 23) (St. a. T.). 50,-- ²³ 1. Preussen, Brandenburg ²³ 102 Königsberg: GAUSE, Fritz, Die Geschichte der Stadt Königsberg in Preussen. ²³ 1.-2. Aufl. 3 Bde. Köln, Wien und Graz, Böhlau ²³ Verlag, 1968-72. 8vo. XIV, 571; XXIII, 761; XII, ²³ 327 S. Mit Abb., Tabellen und Faltafeln. Originale Verlagsleinen. (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, hrsg. vom Johann Gottfried ²³

Republik zeichnet, seine hervorragende Fähigkeit zur Interpretation politischer Vorgänge. 288 Seiten und 16 Fotos auf Kunstdruckpapier, kartoniert, früher 14,80 D M jetzt 4,80 D M Dr. Fritz Gause: Die Geschichte der Stadt Königsberg Band I: Von der Gründung der Stadt bis zum letzten Kurfürsten. 600 Seiten, Leinen 54, D M Band II erscheint etwa im Mai. Vorbestellungen werden schon jetzt entgegengenommen. D a s z e i c h e n d e r H e i m a t e i n S c h m u c k s t ü c k f ü r I h r A u t o Auto-Plakette Elchschaufel mit Schriftzug, 1,5 mm Messing, handgesägt, Hochglanz verchromt, poliert, mit 3 Bohrlöchern zur

- 22 Deutsche Landeskunde - VICO Wissens..., 2011, S. #P60#Fami-
- 23 Folge 17 vom 27.04.1968 - Preussisc..., 2010, S. 17

● 19% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

44

Textstelle (Prüfdokument) S. 170

in die Hände auswärtiger Mächte fallen würde. Des weiteren hätte nur der Regent in Ostfriesland - also sie selbst - das Recht, eine entsprechende Handelsgesellschaft in Emden zu etablieren bzw. anderen dieses Privileg zu erteilen. Sie forderte 764 Hofmeister, H.: Die maritimen und colonialen Bestrebungen des Großen Kurfürsten, Emden 1886, S. 41. 765 Schück I, S. 172f. 766 StaE Reg. I Nr. 279: Aufstellung des Benjamin Raule über Anteilseigner und ihr angelegtes Kapital in der Africanischen Compagnie, Emden den 29. Juni 1683. Es wurden zumeist Anteile zwischen 100 und 450 Reichstalern gezeichnet. 767 Schück I, S. 174. 768 StaE Reg. I Nr. 225: Protest der Fürstin Christine Charlotte gegen die Begründung einer "Africanischen Compagnie" mit Monopolstellung, Aurich den 14. August 1683. 170 den Kurfürsten deshalb auf, die BAC wieder aus Emden abzuziehen. Darauf bat die Stadt Emden ebenfalls beim Kurfürsten um Unterstützung gegen die Fürstin 769. Der Kurfürst antwortete der Fürstin, sie sollte froh sein,

Textstelle (Originalquellen)

Heinrich (Hg.): Ein sonderbares Licht in Deutschland, Berlin 1990, S. 195.⁸ 8 M. BEHEIM-SCHWARZBACH, Die maritime und koloniale Tätigkeit Friedrich Wilhelms, der Große Kurfürst,⁸ in: Zeitschrift für allgemeine Geschichte 2 (1885); H. HOFMEISTER, Die maritimen und colonialen Bestrebungen des Großen Kurfürsten, Emden 1886, Eduard HEYCK: Brandenburgisch-deutsche Kolonialpläne, Aus den⁸ Papieren des Markgrafen Hermann von Baden-Baden, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 2⁸ (1887) 2, S. 129-200.⁹ So spricht Klaus-Jürgen

einer Faktorei der Africanischen Compagnie auf der Insel St. Thomas, 1683 - Verhandlungen des Benjamin Raule wegen der Ansiedlung der Africanischen Compagnie in Emden, Juli 1683 - Aufstellung des B. Raule über Anteilseigner und ihr angelegtes Kapital in der Africanischen Compagnie, 29. Juni 1683 - Beteiligung der ostfriesischen Stände an der Africanischen Compagnie, 1683 - Vermittlung des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im ostfriesischen Landesstreit, Oktober 1682 - Januar 1684 - Ständische Gesandtschaft nach den Niederlanden

dem Kurfürsten von Brandenburg 1683 - 1699 1683-1699 Klassifikation Teil B: 0224, 02 Umfang: 5,00 cm Trägermaterial: Papier Alte Archiv-Sign.: Reg I, Nr. 224 b Bestell-Nr.: I Nr. 224 b 437 Brandenburgische "Africanische Compagnie" zu Emden Enthält u.a.: - Protest der Fürstin Christine Charlotte gegen die Begründung einer "Africanischen Compagnie" mit Monopolstellung, August 1683 - Klage der Fürstin Christine Charlotte und Verhandlungen beim kaiserlichen Reichshofrat wegen der "Africanischen Compagnie", August - Dezember 1683 - Dokumente aus dem Archiv der Stadt Emden

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1
- 24 I Erste Registratur Stadtarchiv Emd..., 2008, S. 303
- 24 I Erste Registratur Stadtarchiv Emd..., 2008, S. 302

● 34% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

45

Textstelle (Prüfdokument) S. 176

eines befestigten Handelsstützpunktes vorzubereiten⁸⁰. Dazu erhielt er den militärischen Oberbefehl über die beiden Fregatten, deren Besatzung aus insgesamt 100 Matrosen, 40 Soldaten, 1 Sergeant, 2 Korporalen, 2 Ingenieur-Leutnants und einem Fähnrich bestand. Kapitän 798 Schück II, S. 468 ff Nr. 155. 7" Schück II, S. 551 ff Nr. 178. 800 Huth, Hans: **Otto Friedrich von der Gröbens Abenteuer in Afrika, in: Der Bär von Berlin**, Berlin 1976, S. 31 -52, S. 35. 801 Schück II, S. 133 ff Nr. 65. Voss dagegen sollte vor allem die Interessen der BAC vertreten. Er erhielt die Instruktion, an der westafrikanischen Küste möglichst lukrativ Handel zu treiben. Dabei sollte er darauf achten, nicht mit den anderen

Textstelle (Originalquellen)

im XVII. Jahrhundert, in: Schiff und Zeit 37²⁵ (1989), S. 49-62; Günther SCHMIDT, Schiffe unterm Roten Adler, Rostock 1986; Edgar STEINER: Sklavenschiffe aus Havelberg, in: Zwischen Havel und Elbe 4 (1984), S. 36-48. ²⁶ 26 Hans HUTH, **Otto Friedrich von der Groebens Abenteuer in Afrika, in: Der Bär von Berlin**, Jahrbuch 1976 für ²⁶ die Geschichte Berlins, S. 30-52. ²⁷ 27 Hans Georg STELTZER, "Mit herrlichen Häfen versehen", Brandenburgisch-preußische Seefahrt vor dreihundert Jahren, Frankfurt/Main u.a. 1981. ²⁸ 28 MATZ, Kolonialexperiment, S. 201. ²⁹ 29 Ulrich van der

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

46

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 194

diesen Konflikt war, dass der niederländische Makler in Axim, ein Mann namens Apre, Anspruch auf eine Sklavin namens Ajebba erhob. Anspruch auf die selbe Frau erhob jedoch auch Conny. Als Dubois die Geschäfte in 887Schück I, S. 342. 888Daaku, Kwame: *Trade and Politics on the Gold Coast 1600-17210*, Oxford 1970, S. 128. 889Daaku: *Gold Coast*, S. 129. 890Schück I, S. 342. Großfriedrichsburg übernahm, stand das Kriegsglück gerade zugunsten von Connys Gegnern, denen es gelungen war, Accada zu erobern. Der Verlust währte nur kurz, bereits im Februar wurde Accada 891 wieder von den Preußen

Textstelle (Originalquellen)

brandenburgischen Teilnahme zwischen Afrikanern und Europäern bestimmten. Für Einzelheiten ¹¹² vgl. z.B.: Kea, Ray A.: *Settlements, Trade and Politics in the Seventeenth-Century Gold Coast*; Baltimore, ¹¹² London 1982. ¹¹³ 113 Vgl. Daaku, Kwame Y.: *Trade and Politics on the Gold Coast 1600-1720*; Oxford 1970; S.127 ff. ¹¹⁴ 114 Auch für die Brandenburger Kompanie spielte Elfenbein eine nicht unwichtige Rolle. Dies soll hier jedoch ¹¹⁴ vernachlässigt werden. ¹¹⁵ 115 Vgl. Anhang VIII. ¹¹⁶ 116 Vgl. Rodney, Walter: *Afrika*; Die Geschichte

- 2 Weindl, Andrea: *Die Kurbrandenburge...*, 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

47

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 198

aus, dass die Errichtung der Festung erst unter der Regentschaft Alfons V. ab 1461 erfolgte. 504 Oswald, Rainer: Schichtengesellschaft und islamisches Recht. Die Zawaya und Krieger der Westsahara im Spiegel von Rechtsgutachten des 16.-19- Jahrhunderts, Wiesbaden 1993, S. 352. Seiwert: Maurische Chronik, S. 96. 206 Koltermann, Till Philip: Zur brandenburgischen Kolonialgeschichte: Die Insel Arguin vor der Küste Mauretaniens, in: BEH 28, Berlin 1999, S. 9. 507 Labat: Nouvelle Relation II, S. 10. 208 Koltermann, Till Philip/Plehn, Marcus: An der Grenze von Afrika - Medizin und Pharmazie auf der preußischen Insel Arguin 1684 - 1722, in: DAZ Beilage Geschichte der Pharmazie Jg. 57, Juni 2005, S. 3; Labat: Nouvelle Relation I, S.312.

Textstelle (Originalquellen)

Sbd) Bibliothek(en): H 221 Schmuhl, Hans Walter Deutsche Kolonialherrschaft und Ethnogenese in Ruanda, 1897-1916 : Antrittsvorlesung an der Universität Bielefeld am 12.6.1996 in: Geschichte und Gesellschaft (Göttingen). 26 (April-Juni d o k - l i n e A F R I K A 2 0 0 4 / 3 11 Koltermann, Till Philip Zur brandenburgischen Kolonialgeschichte : Die Insel Arguin vor der Küste Mauretaniens. - Potsdam : Brandenburgisches Entwicklungspolitisches Institut, 1999. - 32 S. : 5 Ill., Lit.Hinw. S. 30-31 (Brandenburgische entwicklungspolitische Hefte ; H. 28) Deutschland + Brandenburg (Land) + Mauretaniens + Arguin + Inseln + Kolonialgeschichte + Kolonialwirtschaft + Kulturkontakt ²⁰⁰⁰ 2000) 2: Italien im 19. und 20. Jahrhundert - ein "Sonderweg"?, ²⁰⁰⁰ S. 307-334 : Lit.

- 25 dok-line AFRIKA - GIGA Hamburg, 2004, S. #P11#Juni dok - l i n e A F R I K A 2 0 0 4 / 3 11

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

48

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 199

Kerne)913. PI inius der Ältere lokalisierte Kerne acht Stadien entfernt an der mauretanischen Küste914. Über die Beschaffenheit der ersten europäischen Siedlung von Kerne ist nichts bekannt. Es ist zu vermuten, dass die Karthager diese Siedlung nach ähnlichen Mustern angelegt, verwaltet und gesichert haben, wie dies bei den anderen Kolonien im Mittelmeer und am Atlantik der Fall war. Die Überlegung, es könnte sich um eine befestigte Siedlung gehandelt haben, scheint plausibel, zumal auch die passive Präsenz schwarzafrikanischer Bevölkerungsgruppen, die nahe Kerne gesiedelt haben, eine solche Annahme unterstützt. Die Existenz dieser karthagischen Kolonie war, ähnlich wie die iberischen Besitzungen, eng an das Schicksal ihrer Mutterstadt gekoppelt, die nach drei aufeinander folgenden Kriegen schließlich an Rom fiel. Als 42 n. Chr. die Afrikaprovinz Mauretania unter römische

Textstelle (Originalquellen)

dort bis Kerne.⁷³ Über die Beschaffenheit von Kerne, der ersten europäischen Siedlung Schwarzafrikas, ist nichts bekannt. Es ist zu vermuten, dass die Karthager diese Pflanzstadt nach ähnlichen Mustern angelegt, verwaltet und gesichert haben, wie dies bei den anderen Kolonien im Mittelmeer und am Atlantik der Fall war. Die Überlegung, es könnte sich um eine fortifizierte Siedlung nach Maßgabe von Sulcis oder Gadd r gehandelt haben, scheint durchaus plausibel, zumal auch die passive Präsenz indigener schwarzafrikanischer Bevölkerungsgruppen, die nahe Kerne gesiedelt haben, eine solche Annahme unterstützt.⁷⁴ Im Periplus heißt es über die Guineaküste, sie sei voll von wilden Menschen (???????? ??????). ["] Wir verfolgten sie, konnten aber keine Männer fangen; sie entwischten alle, weil

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 32

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

49

Textstelle (Prüfdokument) S. 199

unter römische Direktherrschaft fiel, verlief die Südgrenze des Römischen Reiches nun am Fuß des Atlas-Gebirges, dessen Ausläufer zugleich an der Atlantikküste die maritime Schwelle zur Provinz Lybia markierte. Die karthagische Expansion nach Westen sowie das Wagnis der Auskundschaftung und Besiedelung der fernen Guineaküste wurde unter römischer Herrschaft offenbar nicht fortgesetzt, obwohl eine Landexpedition unter Paullinus angeblich bis in das südliche Marokko vorgedrungen war. Der östliche Seeweg nach Indien über das Rote Meer war den Römern bereits bekannt, weshalb

Textstelle (Originalquellen)

Fuß des Atlasgebirges, dessen Ausläufer gleichzeitig an der Atlantikküste die maritime Schwelle zu Libyen (Afrika) markierten.⁸⁴ Die phönizisch-karthagische Expansion nach dem Wilden Westen und das Wagnis der Auskundschaftung und Besiedelung der fernen Guineaküste durch unerschrockene Seeleute erfuhr unter römischer Herrschaft offenbar keine Neuaufgabe, wenngleich eine Landexpedition unter Paullinus Südmarokko erreicht haben soll. Der östliche Seeweg durch das Rote

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 34

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

50

Textstelle (Prüfdokument) S. 199

über das Rote Meer war den Römern bereits bekannt, weshalb ihnen sowohl die Passage des Atlantiks als auch die 909Labat: Nouvelle Relation I, S. 335 f. 910Labat: Nouvelle Relation I, S. 321. 911Labat: Nouvelle Relation II, S. 98. 912Koltermann/Plehn: An der Grenze von Afrika, S. 3. 913Sommer, Michael: **Die Phönizier. Handelsherren zwischen Orient und Okzident, Stuttgart 2005, S. 139. 914**Rella: Im Anfang war das Fort, S. 31 f. Durchquerung der Sahara offenbar wenig verlockend erschien⁹¹⁵. Die perspektivisch über die Jahrhunderte hinweg tradierte Unbezwingbarkeit und die daraus resultierende fehlende Attraktivität der Erkundung derartiger Grenzgebiete, wie sie der Atlantik

Textstelle (Originalquellen)

von Parahyba auf, und bis heute führt die Auffassung, die Phönizier seien die eigentlichen Entdecker³⁴ Amerikas, in manchen Hand- und Sachbüchern ein zähes Eigenleben." (zit. n. Sommer, Michael, **Die³⁴ Phönizier, Handelsherren zwischen Orient und Okzident, Stuttgart 2005, 140**)³⁵ 35 vgl. Die Zeit [Hrsg.], Welt- und Kulturgeschichte, Band 1, Anfänge der Menschheit und Altes Ägypten,³⁵ 3000 330 v. Chr., Hamburg 2006, 320³⁶ 36 Bayer, Florian Thaddäus, Artikel zu Ethnologie und Geschichte Ozeaniens,

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. #P369#Payerbach A B S T R A C T

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

51

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 200

später erreichte der Portugiese Nuno Tristão Arguin und verschleppte ebenfalls vierzehn Afrikaner in die Sklaverei. Die Zahl der Entführungen stieg rasant an. Zur Mitte des 15. Jahrhunderts waren es bereits über 800 Sklaven pro Jahr, womit die Portugiesen den Boden für den später einsetzenden kommerziellen Sklavenhandel bereiteten⁹¹⁷. Allerdings ließ die gewaltsame Versklavung von Menschen auch Raum für friedlichen Tauschhandel von Luxusgütern wie Salz, Gold und Elfenbein. Der kommerzielle Austausch zwischen Afrikanern und Europäern lief anfangs entweder am Strand oder auf den

Textstelle (Originalquellen)

soll die Zahl der jährlich Entführten über 200, ab der Mitte des Jahrhunderts bereits 700 bis 800 Menschen betragen haben. Es besteht Einigkeit darüber, dass der Menschenraub der Portugiesen den Boden für den später einsetzenden kommerziellen Sklavenhandel bereitet hatte ein Phänomen, das mit Fortlauf des 16. und 17. Jahrhunderts die Ausmaße eines komplexen transatlantischen Systems annehmen würde.²⁶¹ Die Politik der gewaltsamen Versklavung ließ aber

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 83

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

52

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 201

neu entdeckten Küstengebiete und ihr handelspolitisches Kapital zu schützen, ungeachtet des im Jahr 1579 geschlossenen Friedens von Alcácovas mit Kastilien. Während die Spanier bis auf weiteres außenpolitisch durch den sich hinziehenden Konflikt mit Grenada abgelenkt waren, witterten die marokkanischen Meriniden, die 1465 von der schwachen Dynastie der Ouattasiden abgelöst worden waren, im Konflikt gegen die portugiesische Präsenz in Nordafrika Morgenluft. Während das handelspolitische Konzept des europäischen Festungsbaus in Schwarzafrika langsam zu greifen schien, errang Portugal auf dem marokkanischen Schauplatz einen Pyrrhussieg nach dem anderen. Die kostspielige Fortsetzung des Maurenkrieges in Marokko mochte zwar dem Adel zusätzliche Einnahmen gebracht haben, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, war Portugals militärische Engagement im Maghreb wenig ergiebig⁹²⁰. Unter der Regentschaft von Heinrich dem Seefahrer erfuhren die Aktivitäten auf Arguin einen Aufschwung und auch die

Textstelle (Originalquellen)

handelspolitisches Kapital in Afrika gegen ausländische Übergriffe zu schützen. Während die Spanier außenpolitisch bis auf weiteres durch den sich hinziehenden Konflikt mit Granada abgelenkt war, witterten die marokkanischen Meriniden, die 1465 von der schwachen Dynastie der Ouattasiden abgelöst worden waren, im Konflikt gegen die portugiesische Präsenz in Nordafrika Morgenluft. Denn während das fernhandelspolitische Konzept des offensiven Festungsbaus der Europäer in Schwarzafrika langsam zu greifen schien, errang man am marokkanischen Schauplatz hingegen nur einen Pyrrhussieg nach dem anderen. Die an sich sehr kostspielige Fortsetzung des Maurenkrieges in Marokko mochte zwar dem kampfeslustigen Adel zusätzliche Meriten eingebracht haben, vom handels- und wirtschaftspolitischen Standpunkt aus betrachtet lohnte das militärische Abenteuer im Maghreb wenig.²⁶⁷ Als anschauliches Beispiel mag die

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 85

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

53

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 201

zusätzliche Einnahmen gebracht haben, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, war Portugals militärische Engagement im Maghreb wenig ergiebig⁹²⁰. Unter der Regentschaft von Heinrich dem Seefahrer **erfuhren die Aktivitäten** auf Arguin einen **Aufschwung und auch die Entdeckungsfahrten** wurden mit **Nachdruck fortgesetzt**. Die Seereise nach Guinea bedurfte in jedem Fall der **Genehmigung des Prinzen**, dazu musste der Gewinn zu **Raten von bis zu 50 Prozent an Heinrich** abgeführt werden. Nach dessen Tod im Jahr 1460 wurde ein **neues System des Westafrikahandels eingeführt**, das die **weitere Exploration der Küste durch private Expeditionen** vorsah, welche eigens dazu mit einem **königlichen Privileg ausgestattet wurden**. Arguin war von diesem Privileg jedoch ausgenommen. 1469 wurde der gesamte Westafrikahandel, wieder unter Ausschluss von Arguin und darüber hinaus

● **10%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

gathered harvests.²⁷² Unter den Auspizien des Infanten Prinz Heinrich **erfuhren die Aktivitäten** in Fort Arguim hingegen einen spürbaren **Aufschwung und auch die Entdeckungsfahrten** nach Süden **wurden mit Nachdruck fortgesetzt**. Die **Seereise nach Guinea bedurfte in jedem Fall der Genehmigung des Prinzen**, dazu musste der erbrachte Gewinn zu **Raten von bis zu 50 Prozent an Heinrich** abgeliefert werden. Nach dessen Tod 1460 wurde ein **neues System des Westafrikahandels eingeführt**, das die **weitere Erforschung der Küste durch Private** vorsah, die wie das Beispiel des Kaufmannes Fern o Gomes zeigt mit dem **königlichen Privileg ausgestattet wurden**, in Westafrika Handel zu

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 86

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

54

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 201

gegen die Zahlung weiterer 100.000 Rais das Handelsrecht in Arguin sowie die Verlängerung um ein weiteres Jahr seines Privilegs, das 1474 ausgelaufen war . 919Boxer, Charles: The Portugese Seaborne Empire 1415-1825, London 1969, S. 25. 920Rella: Im Anfang war das Fort, S. 85. 921Schmitt, Eberhard (Hg.): **Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion, Band 2**, München 1984, S. 67ff 922Santos Lopes, Marila: Schwarze Portugiesen. Die Geschichte des frühen Westafrikahandels, in: Beck, Thomas (Hg.): **Kolumbus' Erben. Europäische Expansion und überseeische Ethnien im Ersten Kolonialzeitalter, 1415-1815**, Etwa zur gleichen Zeit versuchte Kronprinz João, der spätere König João IL, ein staatliches Monopol für die im Tauschhandel mit Westafrika wichtigen Güter wie Pferde, Stoffe und Metalle zu schaffen. Dessen Durchsetzung war jedoch mit allerhand

Textstelle (Originalquellen)

de Indias in Sevilla. EmpfohleneLiteratur Bohn, Robert: Die Piraten. München 2003. Meissner, Joachim; Mücke, Ulrich; Weber, Klaus: Schwarzes Amerika. Eine Geschichte der Sklaverei. München 2008. Schmitt, Eberhard (Hg.): **Dokumente zur Geschichte der europäischen Expansion. Band 4:** Wirtschaft und Handel der Kolonialreiche. München 1988. Stettler, Niklaus; Haenger, Peter; Labhardt, Robert: Baumwolle, Sklaven und Kredite. Die Basler Welthandelsfirma Christoph Burekhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789 1815).

Inszenierung des Fremden im 19. Jahrhundert, Münster (= Kulturgeschichtliche Perspektiven, Bd. 1). Bayly, Christopher A. 2006 Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914, Frankfurt/Main. Beck, Thomas / Menninger, Annerose / Schleich, Thomas (Hg.) 1992 **Kolumbus' Erben. Europäische Expansion und überseeische Ethnien im ersten Kolonialzeitalter (1415-1815)**, Darmstadt. Beck, Thomas/ Lopes Santos dos, Marília/ Rödel, Christian (Hg.) 2004 Barrieren und Zugänge. Die Geschichte der europäischen Expansion. Festschrift für Eberhard Schmitt zum 65. Geburtstag,

- 10 Europas Handel über den Atlantik im..., 2009, S. #P2#Jahrhundert
- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 59

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

55



6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 202

der Kontrolle dieser Faktoreien, womit sie die Ansprüche der Krone gegenüber den afrikanischen Händlern zu vertreten und den Handel so in ihrem Interesse zu regulieren versuchten. Dabei **waren in den Faktoreien drei Positionen** von entscheidender **Bedeutung: erstens die des Faktors, des Vorstandes der Faktorei, zweitens die des Kapitäns, der für die militärische Sicherheit des Marktes zu sorgen hatte und drittens die des Schreibers, in dessen Hand die Kontrolle über die ein- und ausgehenden Waren lag.** Um auf diesen **einflussreichen** Positionen Missbrauch vorzubeugen, **wurden sie alle drei Jahre neu besetzt.** Dazu waren die Preise der Waren, ausgenommen die der Sklaven, durch königliche Dekrete festgelegt. Den

Textstelle (Originalquellen)

Eine der wichtigsten Maßnahmen zum Schutz des Monopols bestand in der Errichtung von Faktoreien und Festungen. ["] **Drei Positionen waren in den Faktoreien** jeweils von großer **Bedeutung: erstens die des Faktors, des Vorstandes der Faktorei, zweitens die des Kapitäns³⁰¹, der für die militärische Sicherheit des Marktes zu sorgen hatte, und schließlich die des Schreibers, in dessen Hand die Kontrolle über ankommende und abgehende Waren lag.** Damit es auf diesen **einflussreichen** Posten zu keinem Missbrauch käme, **wurden sie alle drei Jahre neu besetzt.³⁰²** Aber wie auch

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. 94

● **9%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

56

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 223

der Dreiecksroute. Anfang 1687 wurde die Falke mit den aus der Sklavenladung 1008 Brübach, Nils: Brandenburg-Preußen im transatlantischen Sklavenhandel 1685-1715, Erlangen/Nürnberg 1988, S. 177 und S. 231. 1009 Schück II, S. 299-309 Nr. 118. 010 Schück II, S. 286-291 Nr. 113 erlösten Waren nach Emden geschickt. Die Rückfracht bestand vornehmlich aus 64.581 **Pfund Zucker, 7.255 Pfund Baumwolle, 1.430 Pfund Kakao, 1.024 Pfund Tabak, 55 Pfund Konfitüren** (Melasse), sowie 21 Pfund Schildpatt, 20 Pfund Bastard-Zimt, 566 Stück Guajakholz und 220 Tonnen anderer Hölzer¹⁰¹¹. Der Erlös aus dieser Rückfracht hat wahrscheinlich maßgeblich zu dem in 1687 erwirtschafteten Überschuss der BAC beigetragen. Allein der Wert des Zuckers betrug

Textstelle (Originalquellen)

Tag nach Ankunft des ersten brandenburgischen Direktors de Laporte. Die Compagnie begann unverzüglich Handel zu treiben. Die Rückfracht der "Falke" ist überliefert worden:⁴⁸⁹ Menge Ware 64.582 **Pfund Zucker 7.250 Pfund Baumwolle 1.430 Pfund Kakao 1.024 Pfund Tabak 55 Pfund Konfitüren 21 Pfund Caret**⁴⁹⁰ 143 Bis auf den Zimt waren alle diese Waren auch auf der erwähnten Verlustliste aufgeführt. Von Beginn ihrer Anwesenheit an waren die Brandenburger in

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S.

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

57

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 234

aufrecht zu halten. Erst nach dem Thronwechsel im Jahr 1713 wurde von **Friedrich Wilhelm I.** versucht, den Seehandel ¹⁰⁶¹Labat, Jean-Baptiste: Nouveau voyage aux Indes de l'Amérique, 6 Bände, Paris 1722, hier: Band 6, S. 238ff. ¹⁰⁶²Labat: Nouveau voyage 6, S. 293ff. ¹⁰⁶³StaE Reg. I Nr. 280: **Schreiben der Stadt Emden über die Bitte um Ermöglichung** der **Verteidigung** des Sievert Horst, den 16. November 1714. ¹⁰⁶⁴Westergaard: Danish West Indies, S. 321. ¹⁰⁶⁵StaE Reg. I Nr. 280. Brief vom 16. November 1714. ¹⁰⁶⁶Schück I, S. 295. wieder zu beleben. Er ließ jedoch keine eigenen Schiffe ausrüsten, sondern beschränkte sich darauf, interessierten niederländischen Kaufleuten

Textstelle (Originalquellen)

Africanischen Compagnie auf der Insel St. Thomas Enthält u.a.: - Aufforderung des preußischen Königs **Friedrich Wilhelm I.** an die Stadt Emden zur Festnahme des zurückgekehrten Syvert Hoest, November ¹⁷¹⁴ - **Schreiben der Stadt Emden über die Bitte um Ermöglichung** einer **Verteidigung** des S. Hoest in Emden, 16. November 1714 - Supplication des Syvert Hoest über Rechtfertigung für den Abschluss eines nichtautorisierten Handelsvertrages mit dem Gouverneur der dänischen Festung

- 24 I Erste Registratur Stadtarchiv Emd..., 2008, S. 307

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

58

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 251

Kosten der WIC auf eine einträgliche Basis gestellt werden. Für Raule dürften dabei nicht nur die zu erwartenden großen Gewinne ein Motiv gewesen sein, obwohl er bei jeder sich bietenden Gelegenheit beim Kurfürsten daraufhinwies, dass "... der Sklavenhandel die source allen Reichtums ist, den die Spanier aus ihren Indien holen..."¹ M0. Ihm ging es auch darum, „139GStARep. 65 Nr. 28, Blatt 229-232. "40Schückl, S. 192. der WIC größtmöglichen Schaden zuzufügen. Raule sah in der Aufnahme des Sklavenhandels ein Druckmittel, welches sich gegen die übermächtige Konkurrenz der WIC einsetzen ließ. Während den

Textstelle (Originalquellen)

Für Raule bildet er sogar "das Fundament des afrikanischen Comerci". 1685 wird er an seinen Dienstherrn schreiben: Ein jeder weiß, dass der Sklavenhandel die Source des Reichtums ist, den die Spanier aus ihren Indien holen, und dass derselbe mit ihnen den Reichthum theilet, der die Sklaven anzuschaffen weiß.² Ob auch der Moriaen Versklavte aus Afrika nach Europa transportiert hat, ist

- 26 1 Christian Kopp Mission Moriaen Ot..., 2009, S. 2

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

59

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 252

über die Lieferung von 6.500 Sklaven nach Curacao ab, worauf die WIC umgehend sechs Schiffe zur Verfügung stellte. Weitere Lieferverträge folgten, so dass der Asiento bei der WIC in den Jahren von 1679 bis 1687 für stabile Einnahmen "41SchückI, S. 210. 1142Donnan, Elizabeth: Documents Illustrative of the History of the Slave Trade to America, 4 Bände, New York 1930- 1935, hier: Band ¹, S. 106f. "43Postma: Dutch Slave Trade, S. 34f sorgte . Porcio sollte auf spanischer Seite als "Apoderado General" die Abwicklung des Zwischenhandels organisieren. Dessen Partner und zugleich Coymans Beauftragte waren die in Curacao ansässigen Faktoren Balthasar van Becke, Joshua und

¹ 144Postma: Dutch Slave Trade, S. 37f.

Textstelle (Originalquellen)

Overseas Companies during the Ancien Régime; Leiden 1981; S.119-134; ⁶ 6
Als ein frühes Zeugnis hierfür siehe: Systema Africanum: or a Treatise, discovering the intrigues of the Guiney ⁶ Company, 1690; in: Donnan, Elizabeth: Documents Illustrative of the History of the Slave Trade to America ⁶ Vol..I 1441-1700; New York 1969; Nr.150. Ein Kenner des Afrikahandels wandte sich hier an englische Krone ⁶ und Parlament und sprach sich gegen eine Verlängerung der Monopole für

- ² Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

60

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 254

Jahr 1685 lief der Sklavenhandel der WIC aus dem Asientovertrag ausschließlich 114sPostma: Dutch Slave Trade, S. 41. "46Donnan: Documents I, S. 327. 1147Jones: Brandenburg Souches, S. 181 Anm.2. "48Weindl, Andrea: Wer kleidet die Welt, S. 224. 1149GStA Rep. 65 Nr. 37, Blatt 111 (siehe Anhang 1 Nr. 6). ,150SchückII, S. 299-309 Nr. 118. "51SchückI, S. 227. über Curacao. Die Sklaven wurden auf Schiffen der WIC angeliefert, über Kaufleute bzw. Faktoren, die in Diensten der Inhaber des Asientos standen, weiterverkauft und schließlich mit den Schiffen der Asientistas in die spanischen Kolonien gebracht"52. Obwohl die spanische Krone die Tatsache akzeptieren musste, dass ein Großteil der für die spanischen Kolonien bestimmten Sklaven auf Curacao eingekauft und auch von der WIC angeliefert wurde, war es ihr bislang gelungen, direkte Vertragsabschlüsse

Textstelle (Originalquellen)

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

61

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 254

als auch die Verbindungen besaß, um den Sklavenhandel auf einer sichern Basis betreiben zu können¹¹⁵⁴. Solange der Asiento in Coymans' Händen lag, war die Stellung der WIC als Hauptlieferant für Sklaven gesichert. **Durch die niederländische Vormachtstellung in Afrika und die Auseinandersetzung der spanischen Krone mit Portugal wurde die WIC praktisch zur alleinigen Versorgerin der spanischen Kolonien mit Sklaven.** Die Unregelmäßigkeiten, in die van Belle verwickelt war, stehen im Zusammenhang mit dem im Jahr 1686 eingetretenen Tod Balthasar Coymans, der in diesem Zusammenhang verlangten Rechnungslegung und den teilweise erfolgreichen Versuchen Porcios, der WIC ihre Gewinnanteile aus dem Sklavenhandel zu unterschlagen bzw. sie aus dem Geschäft zu verdrängen. Dazu hatte Porcio Jan Coymans 260.000 Pesos aus dem Erbe dessen Bruders

Textstelle (Originalquellen)

Sklaven und verstärkt Möglichkeiten des Schmuggelhandels mit den spanischen Festlandkolonien Amerikas. Auf diese Weise konnte man an den sagenhaften Schätzen Amerikas teilhaben. **Durch die holländische Vormachtstellung in Afrika und die Auseinandersetzung der spanischen Krone mit Portugal wurde die WIC praktisch zur alleinigen Versorgerin der spanischen Kolonien mit Sklaven.** Von den 70er bis Ende der 80er Jahre des Jahrhunderts konnte sich die WIC durch das Haus Coymans & Co. aus Amsterdam mit einer Filiale in

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 47

● **23%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

62

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 262

sind, allerdings sank beim Ausbruch des Spanischen Erbfolgekrieges die Anzahl der durch niederländische 1179StaE Reg. 1 Protokolle XIII. 1 S. 209. 1180Kellenbenz, Hermann: Deutsche Wirtschaftsgeschichte, 2 Bände, hier: Band 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, München 1977, S. 330ff. 1181 Savigny, Carl Werner: **Schwarze Handelsware. Soziologische und ökonomische Aspekte des britischen Negersklavenhandels in die nordamerikanischen** Kolonien des 17. und 18. Jahrhunderts, Straubing 1980, S. 44f. "82TSTD2 Nr. 14937; Gaspar, David Barry: **Bondmen & Rebeis. A study of Master-Slave Relations in Antigua with Implications for Colonial British America, Baltimore/London 1985, S. 71 ff.** "83Siehe Anhang I. Privatreeeder transportierten Sklaven erheblich. Der Durchschnitt aller unter brandenburgischer und preußischer Flagge transportierten Sklaven lag bei 350, deutlich über dem Niveau des englischen und niederländischen Transportvolumens. **Die Gründe dafür liegen zum einen in der Größe der brandenburgischen Schiffe und in der geringen Sterberate während der Mittelpassage.** Die Mehrzahl der bis 1700 eingesetzten Schiffe hatten eine Ladekapazität von 150 bis 200 Last, das entsprach 300 bis 400 metrischen Tonnen. Die kleineren Schiffe hatten eine durchschnittliche Größe von 80

Textstelle (Originalquellen)

Missionare. Katholische Mission und indigene Spiritualität in Nouvelle-France, Münster (=Europa-Übersee, 7). Rohlfes, Joachim 1996 Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten (1776), in: GWU, 47, S. 32-50. Savigny, Carl Werner von 1980 **Schwarze Handelsware: Soziologische und ökonomische Aspekte des britischen Negersklavenhandels in die nordamerikanischen** Kolonien während des 17. und 18. Jahrhunderts, München (=Münchener Hochschulschriften, Reihe: Philosophie und Geisteswissenschaften, 2). Schnurmann, Claudia 1998Atlantische Welten. Engländer und Niederländer im amerikanisch-atlantischen Raum 1648-1713, Köln (=Wirtschaftshistorische FE-Programm ANSYS mit Hilfe der Übergabe temporärer Datenfiles vorgestellt. Abgesehen vom hohen Implementierungsaufwand löst die Simulatorkopplung auch nicht das Problem der sehr langen Rechenzeiten. **Die Gründe dafür liegen zum einen in der Größe der FE-Modelle von mikromechanischen Komponenten (meist größer als 10000 Freiheitsgrade) und zum anderen in den Anforderungen an eine Systemsimulation.** So werden im allgemeinen bei einer dynamischen

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 539
- 27 Ordnungsreduktion von elektrostatis..., 2005, S. 17

● 7% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
63

Textstelle (Prüfdokument) S. 269

verließ die Hannibal Anfang Oktober 1693 den Hafen von London Richtung Westafrika. 5.4. Die Rekrutierung der Sklaven und der Handel in Westafrika
Wie im gesamten Handel in Afrika wurden auch für den Erwerb von Sklaven die Waren, die eingetauscht werden konnten, von den afrikanischen Handelspartnern strikt festgelegt. Die BAC besaß östlich des Kap der Drei Spitzen keine Magazine, um Waren zu lagern. Zur Vergrößerung des Warenangebots wurden deshalb kleinere Schiffe als schwimmende Magazine mitgeführt. Als im Jahr 1697 in Großfriedrichsburg einige für den Sklavenhandel wichtige Waren knapp geworden waren, kam der dortige Handel offenbar ganz zum Erliegen, weshalb Kommandant van Laar sich gezwungen sah,

Textstelle (Originalquellen)

of the disadvantage it [= having the wrong assortment, A.J.] can cause in trade,"¹⁰
Wie im übrigen Afrikahandel waren auch für den Erwerb von Sklaven die Artikel, die eingetauscht werden konnten, von den afrikanischen Handelspartnern strikt festgelegt. Noch dazu besaßen die Brandenburger östlich des Forts am Kap der drei Spitzen keine Magazine mehr, um Waren zu lagern. Zur Vergrößerung des Warenangebots wurden deshalb oft kleinere Schiffe als schwimmende Magazine mitgeführt. Auch an der Sklavenküste mußte die Handelserlaubnis durch Abgaben an die Autoritäten erkaufte werden. Bosman berichtete, daß in

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 38

● 20% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

64

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 269

Feuerwaffen nichts, was sie nicht auch selbst in ausreichender Menge hätten herstellen können¹²²³. Die Nachfrage nach europäischen Gütern wurde entscheidend von deren Prestige, persönlichen Vorlieben und deren Veränderungen bestimmt und nicht durch den vorherrschenden Bedarf. Das bedeutete für die Europäer eine hohe Unsicherheit bei der Zusammenstellung der Frachten für den ""Donnan: Documents I, S. 395f. Handel mit Afrika, da Moden und Vorlieben beständig wechselten. Deshalb waren sie dazu gezwungen, eine möglichst breite Palette an Produkten anzubieten, um Zugang zu den afrikanischen Märkten zu bekommen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahm der Import von Feuerwaffen einen raschen Aufschwung. Zuvor hatten die Portugiesen nur wenige Waffen und Metallwaren eingetauscht. Die Gründe dafür sind entweder in dem päpstlichen Verbot, Waffen an Nicht-Christen zu liefern oder in der Tatsache, dass die Portugiesen selbst von flämischen

Textstelle (Originalquellen)

produzierte und zwar in ausreichendem Maße.¹¹⁸ Die Nachfrage in Afrika war demnach durch Prestige, Vorlieben und Geschmacksveränderungen bestimmt und nicht durch den Druck der Notwendigkeit. Das bedeutete für die Europäer eine hohe Unsicherheit bei der Zusammenstellung der Frachten für den Handel mit Afrika, da Moden und Vorlieben rasch wechseln konnten. Auch mußte eine sehr breite Auswahl an Gütern angeboten werden. Bosman, der holländische Handelsagent in

im späten 17. Jahrhundert über 150 verschiedene Artikel, die nötig waren, um günstige Handelsabschlüsse an den Häfen der Goldküste zu treffen.¹¹⁹ In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts nahm der Import von Feuerwaffen einen raschen Aufschwung. Die Portugiesen hatten nur wenig Eisen und Waffen nach Afrika geliefert, sei es 28 wegen des päpstlichen Verbotes, Waffen an Nicht-Christen zu liefern, sei es,

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 27

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

65

Textstelle (Prüfdokument) S. 270

dass etwa drei Viertel ihrer Erlöse in Afrika aus Gold und anderen Waren und der Rest aus Sklaven 1 00 fi bestand1/zo. Nach einer Zusammenstellung der WIC für den Zeitraum von 1675 bis 1731 machte Gold etwa 75 Prozent des Handelswertes der Exporte aus Westafrika in dieser Periode aus. Demnach erwirtschaftete der Sklavenhandel nur 13 Prozent des Gesamthandelswertes in dieser Zeit, gefolgt von Elfenbein mit 3 Prozent und anderen Artikeln¹²²⁷. Erst durch dem massiven Anstieg des Sklavenhandels gegen Ende des 17. Jahrhunderts konnten sich die Gold- und Sklavenexporte in etwa angleichen. Nach dem Frieden vom Rijswijk im Jahr 1697 konnten sich sowohl die Preise für westafrikanische Sklaven als auch deren Exportvolumen verdoppeln. Damit waren Sklaven bis zum Rückgang

Textstelle (Originalquellen)

Handel mit Sklaven resultierte, der Rest aus dem Handel mit Gold und anderen Waren.¹²³ Einer Zusammenstellung der WIC für den Zeitraum von 1675-1731 zufolge machte Gold 75% des Handelswertes der Exporte aus Westafrika in dieser Periode aus. Demnach erwirtschaftete der Sklavenhandel nur 13% des Gesamthandelswertes in dieser Zeit, gefolgt von Elfenbein mit 5% und anderen Artikeln.¹²⁴ Aus afrikanischer Perspektive stellte sich für das 17. Jahrhundert das Gold als weitaus wichtigeres Exportgut dar, da Afrika nicht an dem Gewinn aus

Preisen partizipierte. Der Gegenwert der für die Sklaven eingetauschten Güter in Afrika lag bei nur etwa einem Fünftel der in Amerika erzielten Preise.¹²⁵ Erst mit dem massiven Anstieg des Sklavenhandels gegen Ende des 17. Jahrhunderts erreichten Gold- und Sklavenexporte ungefähr den gleichen Wert. In der Zeit nach dem Frieden von Rijswijk 1697 erfuhren sowohl Sklavenpreise in Westafrika als auch deren Exportzahlen

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 29

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

66

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 271

die dadurch gestiegenen Opportunitätskosten für Arbeit zu einem Niedergang der Goldgewinnung in Afrika geführt haben. Dieser Effekt wurde noch verstärkt durch die Erschöpfung der leicht zugänglichen Vorkommen verstärkt, so dass der Goldexport im 18. Jahrhundert dann nicht nur relativ, sondern auch absolut abnahm¹²²⁹. Im Gegensatz zu den anderen afrikanischen Exportgütern war Gold ausschließlich an der Goldküste erhältlich. In den meisten Regionen diente Gold als Zahlungsmittel in Form von Goldstaub und Nuggets. Obwohl im 17. Jahrhundert über dreißig Gewichtseinheiten für Gold existierten, waren die Standards an der gesamten Goldküste gemein und blieben über mehrere Jahrhunderte hinweg konstant. Beim Handel

Textstelle (Originalquellen)

einem Niedergang des Bergbaus in Afrika geführt haben. Auch wurde dieser Effekt durch die Erschöpfung leicht zugänglicher Goldvorkommen verstärkt, so daß im 18. Jahrhundert der Goldexport nicht nur relativ, sondern auch absolut abnahm.¹²⁷ Im Gegensatz zu anderen Waren wie Häute, Elfenbein etc. war Gold ausschließlich an der Goldküste erhältlich. In den meisten Regionen diente es als Währung in Form von Goldstaub und Nuggets. Es lassen sich im 17. Jahrhundert über dreißig Gewichtseinheiten für die Goldwährung finden, doch waren die Goldstandards

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 29

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

67

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 271

schätzte die BAC 1228 Thomas: The Slave Trade, S. 345. 1229 Bean: Slaves and Gold Exports, S. 353ff. 1230 Gröben: Guinesische Reisebeschreibung, S. 56. 1231 Weindl: Kurbrandenburger, S. 30. 1232 Jones: Brandenburg Sources, S. 258 Nr. 18 und S. 264 Nr. 26. 1233 GStA Rep. 65 Nr. 39, Blatt 314-333. "" Jones: Brandenburg Sources, S. 96f Anm. 4. 1235 GStA Rep. 65 Nr. 37 Blatt 220-221; Liesegang, Carl: Die Goldgewinnung an der Guineaküste in alter Zeit und die ersten deutschen Bergleute in der brandenburgisch-preußischen Kolonie Großfriedrichsburg, in: Koloniale für Takoradi eine monatliche Menge von 9 bis 14 Pfund, etwa 18 bis 28 Mark Gold. Allerdings handelte die BAC dort nur etwa zwei Jahre. Zudem waren die tatsächlichen Einnahmen offenbar starken Schwankungen unterworfen, denn zwei Jahre zuvor hatte

Textstelle (Originalquellen)

sich diese Instruktionen auch bei Jones, a.a.O., Doc.23.¹³³ 133 Wörtlich schrieb er: "They are much liked by the negroes, because they are new." Zitiert nach ebd., S.97.¹³⁴ 134 Vgl. Liesegang, Carl: Die Goldgewinnung an der Guineaküste in alter Zeit und die ersten deutschen Bergleute in¹³⁴ der brandenburgisch-preußischen Kolonie Großfriedrichsburg, in: Koloniale Rundschau 34/1943; S.57-72; ¹³⁴ S.64. Der Kapitän der Kurprinz war unterwegs verstorben. Deshalb brachte das Schiff die meisten Waren ¹³⁴ unverhandelt wieder mit zurück. Vgl. GStA I.HA Rep.65, Nr.9, Blatt 220f.¹³⁵ 135

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

68

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 272

mit 110 bis 168 Prozent sowie 631 Musketen mit 158 Prozent, 346 Karabiner mit 130 Prozent und eine Flinte mit 124 Prozent Gewinn eingetauscht. **Diese Angaben** geben jedoch **nur die Gewinne** wieder, die sich **aus der Differenz zwischen** den Einkaufspreisen in Europa **und den in Afrika** erzielten Erlösen ergaben. Die Ausgaben für die Ausrüstung der Schiffe sowie Bau und Erhalt der Stützpunkte waren so hoch, dass niedrigere Gewinnspannen das ganze Unternehmen unrentabel gemacht hätten. Die europäischen Kaufleute besaßen außerdem wenig Einfluss darauf, welche Mengen des jeweiligen Artikels eingetauscht wurden. Mit Spiegeln konnten 1683 nur etwas über drei Mark Gold eingehandelt werden. Über 12 Mark wurden gegen Gewehre getauscht, die einen Gewinn von 158 Prozent abwarfen. Dieser Rechnung liegt ein europäischer Goldpreis von 320 Gulden pro **Mark Gold** zugrunde. Bosman rechnete die **Mark Gold** mit 330 Gulden um, allerdings hing der tatsächliche Goldpreis entscheidend von dessen Qualität ab, die sehr unterschiedlich

● 17% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

große Unterschiede aufwies. Wahrscheinlich handelte es sich eher um Richtpreise.¹³⁹ **Diese Angaben** spiegeln **nur die Gewinne** wider, die sich **aus der Differenz zwischen** europäischen Einkaufspreisen **und den in Afrika** erzielten Erlösen ergaben. Die Ausgaben für die Ausrüstung der Schiffe und den Bau und Erhalt der Stützpunkte waren so hoch, daß schmalere Gewinne das ganze Unternehmen unrentabel gemacht hätten. Die europäischen Kaufleute besaßen außerdem wenig Einfluß darauf, welche Mengen des jeweiligen Artikels eingetauscht wurden. Mit Spiegeln konnten 1683 nur etwas über drei Mark Gold eingehandelt werden. Über 12 Mark wurden gegen Gewehre getauscht, die einen Gewinn von nur 158% abwarfen. Aus den monatlichen Aufstellungen für Großfriedrichsburg der Monate Mai 1685 bis Februar 1686 ergeben sich Goldeinnahmen über insgesamt annähernd 46,5 **Mark Gold**, denen Ausgaben teils in

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 31

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

69

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 272

Mark Gold zugrunde¹²³⁸. Bosman rechnete die Mark Gold mit 330 Gulden um, allerdings hing der tatsächliche Goldpreis entscheidend von dessen Qualität ab, die sehr unterschiedlich war. Deshalb können die zeitgenössischen Wertangaben nur als Richtwerte angesehen werden¹²³⁹. Aus den monatlichen Aufstellungen für Großfriedrichsburg der Monate Mai 1685 bis Februar 1686 ergeben sich Goldeinnahmen über insgesamt etwa 47 Mark Gold, denen Ausgaben teils in Gold, teils in Waren über 20 Mark Gold gegenüberstehen. Hinzu kamen noch ausstehende Schulden afrikanischer Händler über etwa acht Mark Gold¹². Die Gewährung von Krediten an afrikanische Händler gehörte an der Goldküste zur allgemeinen Geschäftspraxis. Im Rundschau 34/1943, S. 57-72, hier: S. 64. ¹²³⁶Weindl: Kurbrandenburger, S. 30f. ¹²³⁷Jones: Brandenburg Sources, S. 78 Nr. 11. ¹²³⁸Jones: Brandenburg Sources, S. 78, Anm. 1. ¹²³⁹Wätjen, Hermann: Zur Geschichte des Tauschhandels an der Goldküste um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Nach holländischen Quellen. In: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift Dietrich Schäfer zum 70. Geburtstag. Jena 1915, S. 527-563, hier: S. 552. ¹²⁴⁰Jones: Brandenburg Sources, S. 101ff Nr. 28-30, 32, 38, 41, 44, 47, 50, 55. Jahr 1708 hatte die WIC sogar den Kredit eines afrikanischen Händlers übernommen, der Schulden bei der BAAC hatte, da dieser zuvor die WIC darum gebeten hatte und lieber mit den Niederländern

Textstelle (Originalquellen)

eingetauscht wurden. Mit Spiegeln konnten 1683 nur etwas über drei Mark Gold eingehandelt werden. Über 12 Mark wurden gegen Gewehre getauscht, die einen Gewinn von nur 158% abwarfen. Aus den monatlichen Aufstellungen für Großfriedrichsburg der Monate Mai 1685 bis Februar 1686 ergeben sich Goldeinnahmen über insgesamt annähernd 46,5 Mark Gold, denen Ausgaben teils in Gold, teils in Waren über 20 Mark Gold gegenüberstehen. Hinzu kamen noch ausstehende Schulden afrikanischer Händler über fast acht Mark Gold.¹⁴⁰ Im September 1685 liefen zwei brandenburgische Schiffe Großfriedrichsburg an und hoben den Handel um ein 32 Vielfaches. Von ¹⁴⁵Engels im August stieg der im 15., 16. und 17. Jahrhundert. Ein historisch-statistischer Versuch; in: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift für Dietrich Schäfer zum 70. Geburtstag; Jena 1915. Wätjen, Hermann: Zur Geschichte des Tauschhandels an der Goldküste um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Nach holländischen Quellen. In: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit: Festschrift Dietrich Schäfer zum 70. Geburtstag. Jena 1915. Wallerstein, Immanuel: The modern World system II; Mercantilism and the Consolidation of the European World-Economy, 1600-1750; San Diego 1980. Wax, Donald D.: Negro Resistance to the Early Slave

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 31
- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 89

● 18% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
70

Textstelle (Prüfdokument) S. 273

zurück. Raule bezifferte den Verlust auf 143.775 Reichstaler, was etwa 450 Mark Gold entsprochen hätte¹²⁴². In Akwida war der Goldhandel sogar defizitär, da **von Juli 1685 bis Februar 1686 nur** 590 Engels eingenommen wurden, denen aber Kosten in Höhe von 607,5 Engels gegenüberstanden¹². **Im Jahr 1688 bezifferte der französische Kaufmann Ducasse das Exportvolumen für den Hafen am Kap der drei Spitzen auf ca. 300 Mark Gold** pro Jahr. Für Elmina dagegen schätzte er das Volumen auf 1.000 bis 2.500 Mark Gold pro Jahr¹²⁴⁴. Die im Jahr 1689 von den Franzosen gekaperte **Stadt Emden** hatte **angeblich 175 Mark Gold** an Bord ¹²⁴⁵. **Da seit 1686 kein** brandenburgisches Schiff

Textstelle (Originalquellen)

allerdings etwas hochgegriffen.¹⁴² Für die Festung Akwida zeigen Aufstellungen **von Juli 1685 bis Februar 1686 nur** Einnahmen über 590 Engels, denen sogar Ausgaben in Waren und Gold über 607,6 Engels gegenüberstanden. **Im Jahr 1688 bezifferte der französische Kaufmann Ducasse das Exportvolumen für den Hafen am Kap der drei Spitzen auf ca. 300 Mark Gold** jährlich.¹⁴³ Das 1689 von französischen Kapern genommene Schiff **Stadt Emden** führte **angeblich 175 Mark Gold**.¹⁴⁴ **Da seit 1686 kein** Schiff mehr Gold aus Großfriedrichsburg geholt hatte, kann man

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 32

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

71



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 273

hatte. Es muss jedoch bezweifelt werden, dass die BAAC eine derart große Menge Gold erwirtschaften konnte, das sie zu keinem Zeitpunkt ihrer Aktivitäten über genügend Schiffe verfügte, um die Stützpunkte in Westafrika anzuern zu können. **Selbst wenn das Handelsvolumen am Kap der Drei Spitzen über Jahre hinweg konstant** geblieben wäre, wurde ein nennenswerter Teil des Goldes auf fremden **Schiffen mit oder ohne Handelserlaubnis** eingehandelt oder von den Bediensteten der Kompanie veruntreut, wie es u. a. dem ehemaligen Generaldirektor Johann 124'Kea: Settlements, S. 242. 1242Schück I, S. 202. 1243Jones: Brandenburg Sources, S. 107

Textstelle (Originalquellen)

Jahre eine solche Menge Goldes von der Kompanie erwirtschaftet wurde, gelang es doch nicht, kontinuierlich eine genügend große Anzahl Schiffe an die Goldküste zu senden. **Selbst wenn das Handelsvolumen am Kap der drei Spitzen über Jahre hinweg konstant** gewesen wäre, floß viel Gold in die Taschen der Kompanieangestellten¹⁴⁷ oder wurde von kompaniefremden **Schiffen mit oder ohne Handelserlaubnis** erhandelt. 33 Für die Jahre 1693, 1695, 1697 und 1699 lassen

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 32

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

72

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 274

einer Schätzung des Bewindhaberkollegiums aus dem Jahr 1699 sollte das jährliche Exportvolumen von **Gold und** Elfenbein zusammen etwa 100.000 Gulden betragen haben, das wären bei einem zugrunde gelegten Preis von 320 Gulden pro Mark etwa 300 Mark Gold gewesen¹²⁵⁰. **Noch 1715 gelang es dem brandenburgischen Generaldirektor immerhin, die für den Erhalt Großfriedrichsburgs benötigten 40-44 Mark Gold ohne Unterstützung zu erwirtschaften. Und das zu einer Zeit als keine Kompanieschiffe mehr die afrikanische Küste anliefen 1251 . Die Goldeinnahmen** hingen dabei zum einen von der **Menge und** der Qualität des europäischen Warenangebots ab, also von der **Anzahl der Schiffe, die** von den Europäern nach Afrika geschickt wurden. Andererseits konnte der Goldfluss auch

Textstelle (Originalquellen)

fielen solche Schätzungen eher zu optimistisch aus- konnten in Großfriedrichsburg jährlich 100.000fl an **Gold und** Elefantenzähnen verhandelt werden. Das entsprach nicht einmal mehr 300 Mark Goldes.¹⁴⁹ **Noch 1715 gelang es dem brandenburgischen Generaldirektor immerhin, die für den Erhalt Großfriedrichsburgs benötigten 40-44 Mark Goldes ohne Unterstützung zu erwirtschaften, zu einer Zeit als keine Kompanieschiffe mehr die afrikanische Küste anliefen. Einerseits hingen die Goldeinnahmen natürlich von Menge und** Qualität der zum Verkauf gebotenen Waren ab, d.h. von der **Anzahl der Schiffe, die** eine Kompanie in der

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 33

● 7% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

73

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 274

der vielen Schleichhändler und mehr noch wegen der fortwährend 1253 andauernden Konflikte unter den Einheimischen zum Erliegen gekommen war . Auch der Konkurrenzkampf unter den Europäern konnte den Goldhandel beeinträchtigen. In den Jahren 1686 und 1687 ließ der Agent des Forts Axim die nach Großfriedrichsburg führenden Wege und Straßen blockieren und afrikanische Händler, die auf dem Weg ins brandenburgische Fort waren oder von dort kamen, ins Gefängnis werfen. Allerdings bedienten sich auch die Brandenburger dieser Methode. Im Jahr 1693 klagte der englische Agent in Dixcove, dass die Adom drei Händler, die in der englischen Festung Handel treiben wollten, abgefangen und nach

Textstelle (Originalquellen)

wäre.¹⁵¹ Auch führte die Konkurrenz der Europäer immer wieder zu gegenseitiger Behinderung des Handels. In den Jahren 1686 und 1687 ließ der in holländischen Diensten stehende Handelsagent des Forts Axim die nach Großfriedrichsburg führenden Wege und Straßen blockieren. Händler, die auf dem Weg ins brandenburgische Fort waren oder von dort kamen, ließ er ins Gefängnis werfen. 34 Auch die Brandenburger bedienten sich solcher Gewaltmittel zur Hebung ihres Handels. 1693 klagte der englische Agent in Dixcove: "There were three

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 33

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

74

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 276

die weiter südlich gelegenen französischen Festungen bei Goree und St. Louis anzugreifen. Der Zweck dieser militärischen Operation war einerseits, die französische Konkurrenz im Gummihandel zu schwächen und 1262Liesegang: Goldgewinnung an der Guineaküste, S. 65. 1263Von Schrötter: Friedrich: **Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von Brandenburg, Berlin 1913, S. 20** und S. 228. 1264Binder, Franz: **Die Goldeinfuhr von der Goldküste in die Vereinigten Provinzen 1655-1675, in: Kellenbenz, Hermann/Schneider, Jürgen (Hrsg.): Precious Metals in the Age of Expansion. Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte, Band 2, Stuttgart 1981, S. 131-149, hier: S. 143.** 1265Nöldeke, Hartmut: Die Friedrich Wilhelm zu Pferde und ihr Schiffs-Chirug, Herford 1990, S. 16. andererseits, die Gefahr eines französischen Angriffs auf Arguin zu vermindern. Der Plan wurde fallen gelassen, da die Kampfkraft der französischen

Textstelle (Originalquellen)

keine Guineadukaten geprägt. Schück berichtete auch noch von ¹⁵⁷ Prägungen 1698. Diese lassen sich bei Schrötter allerdings nicht finden. Vgl Schück Bd.I, S.156 und Schrötter, ¹⁵⁷ Friedrich Freiherr von: **Die Münzen Friedrich Wilhelms des Großen Kurfürsten und Friedrichs III. von ¹⁵⁷ Brandenburg; Berlin 1913; S. 20, 228.** ¹⁵⁸ 158 Reglement der brandenburgisch-afrikanischen Kompagnie vom 18./28. April 1683, Art.9; Schück II, S.172. ¹⁵⁹ 159 Teilweise wird der Wert auch zu drei preußischen Talern angegeben, welche minderwertiger waren, in einigen ¹⁵⁹ Akten

preußischen Talern angegeben, welche minderwertiger waren, in einigen ¹⁵⁹ Akten aber auch als Reichstaler bezeichnet wurden. Vgl. Liesegang, a.a.O., S. 64; Schück Bd.I, S.156. ¹⁶⁰ 160 Vgl. Liesegang, a.a.O., S.65. ¹⁶¹ 161 Vgl. Schück Bd.I, S.160ff. ¹⁶² 162 Vgl. **Binder, Franz: Die Goldeinfuhr von der Goldküste in die Vereinigten Provinzen 1655-1675; in: Hermann ¹⁶² Kellenbenz, Jürgen Schneider (Hrsg.): Precious Metals in the Age of Expansion; Beiträge zur ¹⁶² Wirtschaftsgeschichte Bd.2; Stuttgart 1981, S.131-149; S.143.** ¹⁶³ 163 Viele der Sklaven waren in der Oase Wadan erhandelt worden, 200 Meilen im Inland an der westlichsten ¹⁶³ Transsahararoute. Vgl. Thomas,a.a.O., S.331f. ¹⁶⁴ 164 Vgl. Schück Bd.I, S.345ff. ¹⁶⁵ 165 Vgl.

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

75

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 277

Bedeutung bereits während der Übernahme durch die Franzosen im Jahr 1638 verloren, da die Karawanen die Shagra nun weiter südlich durchquerten¹²⁶⁸. Auf der Fahrt der Sophie Louise im Jahr 1698/99 wurden in Arguin lediglich vier Sklaven eingekauft, eine Beteiligung am Sklavenhandel war allerdings, wie bei vielen nach Arguin segelnden Schiffen nicht geplant¹²⁶⁹. Auf der Bewindhaber-Versammlung von 1699 wurde noch einmal angedacht, den Sklavenhandel von Arguin aus zu den Kanarischen Inseln aufzunehmen. Dieser Plan kam ebenfalls nicht mehr zur Ausführung¹²⁷⁰. Auch der Plan, Arguin gegen eine Insel in

Textstelle (Originalquellen)

diese aufgrund der kurzen Reisedauer schon vorher in Arguin zusammengebracht worden sein.¹⁶⁵ Auf der Fahrt der Sophie Louise 1698/99 wurden in Arguin lediglich vier Sklaven erstanden; eine Beteiligung am Sklavenhandel war allerdings, wie bei vielen nach Arguin segelnden Schiffen nicht geplant.¹⁶⁶ Im Protokoll der Versammlung der Neun des Jahres 1699 gibt es Anweisungen, Sklavenhandel von Arguin nach den Kanarischen Inseln zu testen, um sich ein Bild über

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 35

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

76

Textstelle (Prüfdokument) S. 278

die Sklaven beaufsichtigten¹²⁷⁶. Dieser könnte durchaus die Sklaven in der Festung **beaufsichtigt haben**, aber aufgrund der Größe der Festung dürften dort nicht **mehr als** ein Dutzend Sklaven pro Jahr zum Verkauf bereit gehalten worden sein¹²⁷⁷. **Obwohl während der letzten beiden Dekaden des 17. Jahrhunderts der Sklavenexport von der Goldküste zunahm, lassen sich für Großfriedrichsburg kaum Nachweise über einen Handel mit Menschen der Goldküste in größerem Umfang finden.** Selbst die Niederländer exportierten trotz deutlich stärkerer Präsenz der WIC zwischen 1675 und 1278 1699 weniger als 5 Prozent aller von ihnen gehandelten Sklaven von der Goldküste . 1699 hatte das Bewindhaberkollegium sogar **beschlossen, die** Anzahl der zu dieser Zeit in

Textstelle (Originalquellen)

beaufsichtigt haben, die es zweifellos gab.¹⁷² Jones nimmt an, daß die Brandenburger niemals **mehr als** etwa zwölf Sklaven jährlich im Fort für den Verkauf hielten.¹⁷³ **Obwohl während der letzten beiden Dekaden des 17. Jahrhunderts der Sklavenexport von der Goldküste zunahm, lassen sich für das brandenburgische Fort kaum Nachweise über einen Handel mit Menschen der Goldküste in größerem Umfang finden.**¹⁷⁴ 1699 wurde aufgrund der hohen Unterhaltskosten **beschlossen, die** Fortsklaven Großfriedrichsburgs von 216 auf 60 zu reduzieren und die übrigen nach St. Thomas zu verkaufen. Möglicherweise stammte ein Teil

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 36

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

77

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 280

die Erlaubnis des jeweiligen Machthabers nicht einmal die Wasservorräte der Schiffe ergänzt werden konnten¹²⁸⁷. **Zeitraubende Verhandlungen mit afrikanischen Kaufleuten** oder von den lokalen Herrschern eigens dafür eingesetzten Bediensteten waren notwendig, da die lokalen Machthaber natürlich **als erste vom Handel profitieren wollten**. **Von der Gröben** sah den Grund dafür vor allem in dem großen Konkurrenzdruck, den die Europäer selbst auf die lokalen Märkte ausüben würden und in der Gier¹²⁸⁵Donnan: Documents I S. 292ff. 1286Donnan: Documents I S. 440. 1287 Gröben: Guinesische Reisebeschreibung, S. 15ff. und Verschlagenheit der Einheimischen .

Textstelle (Originalquellen)

mehr/ zu denen sie ein Belieben tragen."¹⁰⁸ **Zeitraubende Verhandlungen mit afrikanischen Kaufleuten**, über die sich europäische Beobachter oftmals beklagten, waren nötig, weil die afrikanischen Autoritäten **als erste vom Handel profitieren wollten**. **Von der Gröben** schrieb diese Schwierigkeiten allein der großen Konkurrenz unter den Europäern zu: "Welches unsere Christen sich selbst zu danken/ indem sie die Mohren so klug gemacht/

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 25

● **3%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

78

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 281

und in der Gier 1285Donnan: Documents I S. 292ff. 1286Donnan: Documents I S. 440. 1287 Gröben: Guinesische Reisebeschreibung, S. 15ff. und Verschlagenheit der Einheimischen . Tatsächlich **diente der Austausch von Geschenken zur Sicherung der Handelsverbindungen mit den Europäern**. Die Afrikaner versuchten dadurch, sich den Waren **der ersten Wahl und der besten Preise zu versichern**. Die lokalen Herrscher forderten zudem **für ihre Waren und für den Kauf europäischer Güter besondere Preise zu erhalten**. Erst nachdem die Europäer diese **Abgaben, die einer Handelssteuer** gleichzusetzen waren, geleistet hatten, wurde der Handel freigegeben. Diese **Freigabe bedeutete jedoch nicht die Erlaubnis zum Handel für jedermann**. In vielen Fällen **besaßen die Kaufleute privilegierte Positionen innerhalb der westafrikanischen Gesellschaften**. Vor allem dann, wenn sie über entsprechende Sprachkenntnisse verfügten¹²⁸⁹. Das Risiko des privaten Handels war allerdings auch für die Afrikaner relativ hoch, da sie oftmals Gefahr liefen, von den Europäern beraubt oder selbst in die

Textstelle (Originalquellen)

weil sie damit sehr genau wissen umzugehen."¹⁰⁹ Der **Austausch von Geschenken diente der Sicherung der Handelsverbindungen mit den Europäern**. So suchten sich die afrikanischen Kaufleute, **der ersten Wahl und der besten Preise zu versichern**. Afrikanische Herrscher bestanden gewöhnlich darauf, **für ihre Waren und für den Kauf europäischer Güter besondere Preise zu erhalten**. Erst nach dem Erbringen dieser **Abgaben, die einer Handelssteuer** gleichkamen, waren die Herrscher bereit, den Handel freizugeben. Die **Freigabe bedeutete jedoch nicht die Erlaubnis zum Handel für jedermann**. Meist **besaßen die Kaufleute privilegierte Positionen innerhalb der westafrikanischen Gesellschaften**. "Alle die/ so mit Gold an die Schiffe fahren/ sind gemeiniglich Mäcker/ welche von denen im Lande Wohnenden das Gold empfangen/ und/ weil sie der

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 25
- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 26

● **11%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

79

Textstelle (Prüfdokument) S. 281

sich zum lokalen Herrscher empor zu heben, als Preußens Stern in Großfriedrichsburg unterging. In Whydah war es üblich, dass für die Handelskonzession an den König und dessen Oberen Güter im Wert von 100 gezahlt werden musste. Außerdem wurden die europäischen Kaufleute verpflichtet, zuerst die Sklaven des Königs abzunehmen, welche zwischen einem Drittel und einem Viertel teurer waren als gewöhnlich¹²⁹². Obwohl Oettinger derartige Forderungen als Diebstahl betrachtete, erkannte er zugleich die Nutzlosigkeit, dagegen zu protestieren¹²⁹. Die BAAC profitierte beim Sklavenhandel in Whydah von zwei Faktoren. Zum einen war sie in der Lage, alle europäischen Waren

Textstelle (Originalquellen)

die Autoritäten erkauft werden. Bosman berichtete, daß in Whydah Güter im Wert von etwa 100 Guinea Pfund an den König und die Oberen gezahlt werden mußten. Außerdem wurden die europäischen Kaufleute verpflichtet, zuerst die Sklaven des Königs abzunehmen, welche zwischen einem Drittel und einem Viertel teurer waren als gewöhnlich.¹⁹¹ Oettinger betrachtete solche Forderungen als Diebstahl, sah aber durchaus die Nutzlosigkeit ein, dagegen zu protestieren: "Großer Gefahr in dieser Richtung [des Diebstahls, A.W.] waren besonders die

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 38

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

80

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 285

als auch die Hannibal nahmen nicht sofort den Weg Richtung Westen, sondern liefen zuvor die portugiesische Insel Sao Thome an, um dort noch einmal Frischwasser und Proviant aufzunehmen. Obwohl die Preise dort relativ hoch waren, **nutzten die meisten Sklavenschiffe die Insel als letzten Zwischenstopp**, bevor sie die Mittelpassage antraten¹³¹. Sao Thome wurde auch von anderen brandenburgischen Schiffen angelaufen. So ist **diese Route auch für die Kurprinzessin im Jahr 1698 nachgewiesen**¹³⁴. Sowohl die Friedrich Wilhelm zu Pferde als auch die Hannibal

Textstelle (Originalquellen)

Sklaventransporter Brandenburgs waren als Kriegsschiffe gebaut und später für den Dreieckshandel²¹⁸ umgestaltet worden. Zur Größe der einzelnen Schiffe vgl. Szymanski, a.a.O., S.60ff.²¹⁹ 219 Trotz der relativ hohen Preise **nutzten die meisten Sklavenschiffe die Insel als letzten Zwischenstopp** vor der²¹⁹ Middle Passage. Vgl. Thomas, a.a.O., S.362. Für die Brandenburger läßt sich **diese Route** neben Oettingers²¹⁹ Fahrt **auch für die** Reise der Kurprinzessin 1698 belegen. Vgl. GStA I.

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 3% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

81

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 320

Textstelle (Originalquellen)

die erhofften Prisengewinne einfahren, da der Kurfürst seine Schiffe für die Blockade der Gewässer von Stettin, Rügen und Stralsund benötigte¹⁴⁶⁰. Anfang August erneuerte der Kurfürst den Mietvertrag über Raules Flotte und beförderte ihn zugleich zum "Oberdirektor in Seesachen"¹⁴⁶¹. Damit wollte er sich Raule gegenüber für ein kurz zuvor von drei von Raules Schiffen ausgefochtenen Seegefechts erkenntlich zeigen, bei dem es ihnen gelang, gegen eine Übermacht von acht schwedischen Schiffen siegreich zu bleiben, die

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

82



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 340

ganz erhebliche Triebfeder der Entwicklung der Dampfmaschine ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert, womit die Geschütz- und sonstige Produktion für den Flottenbedarf zu den Grundlagen der industriellen Revolution in England gehörte.¹⁵⁶³ Li der ersten Hälfte **des 17. Jahrhunderts änderten sich auch** die Anforderungen an **die 1557**Mahan: Influence of Seapower, S. 26f. 1558Potter, Elmar B./Nimitz, Chester W.: **Seemacht. Eine Seekriegsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart**, München 1974, S. 30ff; Howard: Segel-Kriegsschiffe, S. 177. ,559Padfield, Peter: Waffen auf See, Bielefeld 1973, S. 48. ,560Padfield: Waffen auf See, S. 96. 1561Howard: Segel-Kriegsschiffe, S. 73ff; Padfield, Waffen auf See, S. 5f. ,562Padfield: Waffen auf See, S. 53. 1563Wollschläger: Die Military Revolution, S. 42. Besatzungen, insbesondere an die Offiziere. Bedienung,

Textstelle (Originalquellen)

von Landschaft mit in die gestalterischen Überlegungen einbezogen wurde. 4.1.5 Inszenierung von Landschaften durch die Bepflanzung der Autobahnen Mit zunehmendem Autoverkehr zu Anfang **des 20. Jahrhunderts änderten sich auch** die Anforderungen an die Bepflanzung der Straßen, denn die "gänzliche Umwälzung der Verkehrsverhältnisse in den letzten Jahrzehnten bedingt auch andere Straßenanlagen. Hierbei ist die Frage

gestalterischen Überlegungen einbezogen wurde. 4.1.5 Inszenierung von Landschaften durch die Bepflanzung der Autobahnen Mit zunehmendem Autoverkehr zu Anfang des 20. Jahrhunderts änderten sich auch die Anforderungen an **die** Bepflanzung der Straßen, denn die "gänzliche Umwälzung der Verkehrsverhältnisse in den letzten Jahrzehnten bedingt auch andere Straßenanlagen. Hierbei ist die Frage der Straßenbepflanzung brennend."⁶¹⁸
Zwar

Histoire économique de la France, Tome I: Le moyen âge et l'ancien régime, Préface de Armand Rébillon, Tome II: Les temps modernes (1789-1914), Préface de Henri Hauser, Paris, 1948, 1942 **Seemacht: Eine Seekriegsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart**; von Elmar B. Potter und Flottenadmiral Chester W. Nimitz, amerikanische Originalausgabe: Sea Power, A Naval History, deutsche Fassung hrsg. im Auftrag des Arbeitskreises für Wehrforschung von Jürgen Rohwer,

- 28 Dokument 1.pdf (4992 KB) - OPUS 4, 2002, S. 181
- 29 Die Vereinbarkeit von Art. VII des ..., 2011, S.

● **12%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

83

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 343

wurde ein Zustand geschaffen, in dem sich zwei Mächte diese Vorherrschaft teilten und damit andere Seemächte daran hinderten, dieses Gleichgewicht zu stören Meier, Martin: Vorpommern nördlich der Peene unter unter dänischer Verwaltung, 1715-1721, München 2008, S. 15. 1571 **Rahn, Werner: Deutsche Marinen im Wandel. Vom Symbol nationaler Einheit zum Instrument internationaler Sicherheit, München 2005, S. 28f.** und gleichzeitig die Ostsee für den friedlichen Handelsverkehr offen zu halten 1572. Besonders die Niederländer machten von dieser Möglichkeit für den Ausbau ihres Frachtverkehrs mit den Ostseehäfen Gebrauch 1573. In dieser Zeit vollzogen sich in den deutschen

Textstelle (Originalquellen)

and Concentration Camps. An Annotated Bibliography, Newtonville/Mass. 1980. Schiffahrtsgeschichte May, Jutta: Die "Documenta Maritima Heberlein" und verwandte Bestände im Deutschen Schiffahrtsmuseum, Hamburg 1996. **Rahn, Werner (Hg.): Deutsche Marinen im Wandel. Vom Symbol nationaler Einheit zum Instrument internationaler Sicherheit, München 2005. 2.** Titelaufnahme (bibliographische Angaben) Achten Sie beim Sammeln von Literatur stets darauf, die bibliographischen Angaben der von Ihnen gefundenen Werke vollständig aufzunehmen, und notieren Sie sich

- 30 Institut für Geschichte der Univers..., 2009, S.

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

84

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 349

Schiffe in der Ostsee haben sollte, damit nicht immer die Jordan:
Brandenburgisch-Preußische Kriegs-Marine, S. 92ff. 1588Davies: Dutch
Overseas Trade, S. 9. 1589Davies: Dutch Overseas Trade, S. 11. 1590Vogel,
Walther: Zur Größe der europäischen Handelsflotten im 15., 16. und 17.
Jahrhundert. Ein Historischstatistischer Versuch, in: Forschungen und
Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift für
Dietrich Schäfer zum 17. Geburtstag, Jena 1915, S. 268-333, hier: S. 310f.
Niederlande um Assistenz gebeten werden mussten . Solange Pommern in
schwedischem Besitz war, musste Brandenburg ihnen ebenso feindlich gesinnt
sein wie die Dänen, weshalb bei Ausbruch eines Krieges entsprechende
Bündnisse zu erwarten waren. Die Niederlande

Textstelle (Originalquellen)

Comparative World History; Cambridge 1992. Torres Ramirez, Bibiano: La
Armada de Barlovento; Sevilla 1981. Vogel, Walther: Zur Größe der
europäischen Handelsflotten im 15., 16. und 17. Jahrhundert. Ein historisch-
statistischer Versuch; in: Forschungen und Versuche zur Geschichte des
Mittelalters und der Neuzeit. Festschrift für Dietrich Schäfer zum 70.
Geburtstag; Jena 1915. Wätjen, Hermann: Zur Geschichte des Tauschhandels
an der Goldküste um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Nach holländischen
Quellen. In: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 89

● 19% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

85



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 353

sein Vorgehen in einem Brief an den spanischen König, dass er mit der Kaperung des spanischen Schiffes lediglich das getan hätte, was 1606 Kempe: Fluch der Weltmeere, S. 88f. I607UA XXI, S. 25f: Romswinkel an den Kurfürst, Den Haag den 24. September 1680. 1608 **Partenheimer, Anneli: Die Schifffahrts- und Kolonialpolitik des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg**, unveröffentlichtes Manuskript, Mainz 1976, S. 115f. jedem Privatmann zustand, nämlich die Besitztümer seines Schuldners zu ergreifen, bis seine Forderungen befriedigt seien. **Friedrich Wilhelm** versicherte, dass keine kriegerischen Feindseligkeiten geplant waren, solange Spanien diese nicht eröffnen würde 1609. Dieses Schreiben

Textstelle (Originalquellen)

und Gesellschaft Lateinamerika (JbLA), ²⁸ 32/1995, S. 257-301; S.271f. ²⁹ 29 Vgl. Hundt, Michael: "Woraus nichts geworden" Brandenburg-Preußens Handel mit Persien (1668-1720); in: ²⁹ Übersee; Kleine Beiträge zur europäischen Überseegegeschichte Vol.32; Hamburg 1997; S.32ff. ³⁰ 30 Vgl. **Partenheimer, Anneli: Die Schifffahrts- und Kolonialpolitik des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von ³⁰ Brandenburg**; Staatsexamensarbeit Universität Mainz 1970; S. 93. ³¹ 31 Vgl Schück Bd.I, S.87. ³² 32 Vgl. Stühr, Peter F.: Die Geschichte der See- und Kolonialmacht des Großen Kurfürsten **Friedrich Wilhelm** ³² von Brandenburg in der Ostsee,

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

86

ProfNet

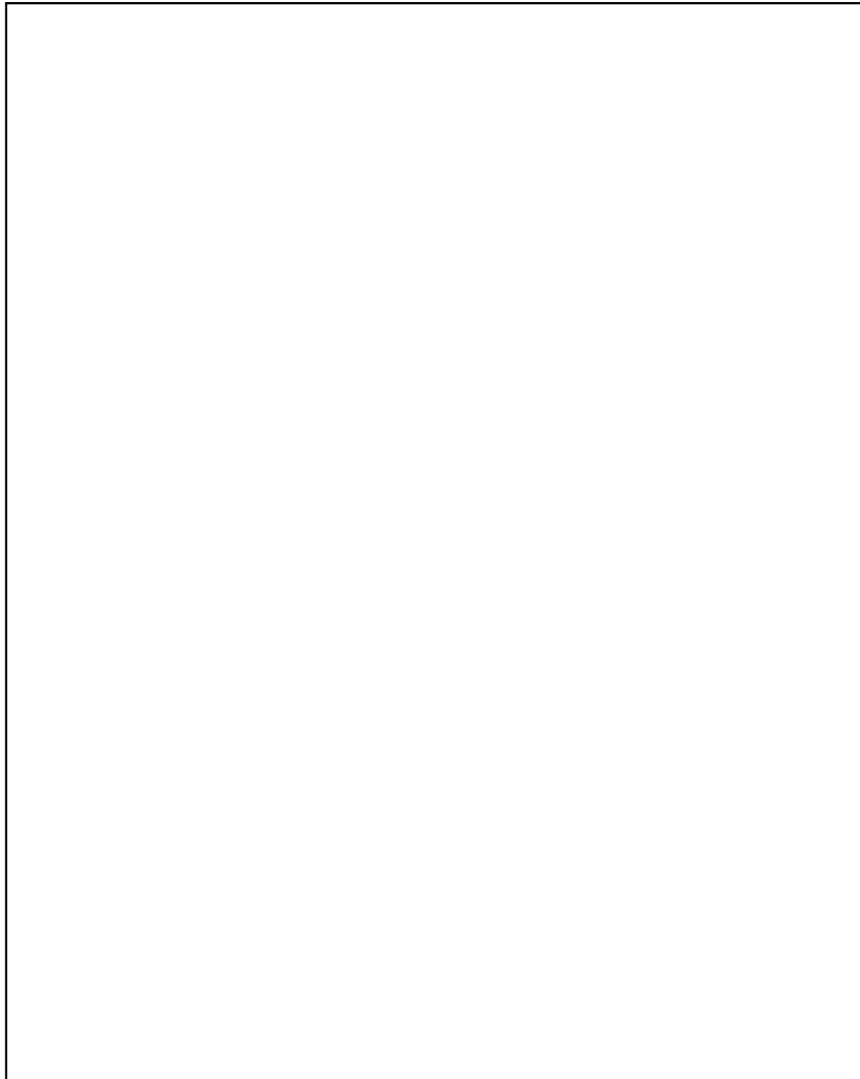
Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 371

machen. Der französische Gesandte Rebenac verstand es meisterhaft, dem Kurfürsten Hoffnungen vorzuspiegeln und ihn bei gutem Willen zu halten, ohne dass Frankreich irgendwelche Zugeständnisse machen musste. Dazu gehörte auch, die Entrüstung des Kurfürsten wegen der 1728 **Hintze, Otto: Die Hohenzollern und ihr Werk. 500 Jahre** vaterländische Geschichte, Berlin 1915, S. 239f. 1729 Hinze: Hohenzollern, S. 240. 371 Wegnahme der Wappen von Brandenburg durch die WIC. Allerdings scheute Rebenac sich nicht, den Wünschen des Kurfürsten nach Hilfe für seine Seefahrtspläne zurückhaltend zu begegnen, wenn er dadurch etwas zu

Textstelle (Originalquellen)



- 31 Bibliographie zu Kontinuität und Ge..., 2006, S.

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

87



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 395

den Bedarf der französischen Antillen an Arbeitskräften aus eigener Kraft zu decken. Selbst die WIC, die eigentlich nie über einen Mangel an Kapital verfügte, hatte 1674 einen glatten Bankrott hingelegt und musste neu gegründet werden. Zeitgenössische Merkantilisten warfen die Frage auf, ob Gewinne aus koloniale Produktion ohne den Besitz eigener Kolonien überhaupt möglich gewesen wäre. Für Brandenburg-Preußen kann dies ausgeschlossen werden, da sowohl der fehlende Kaufmannsstand als auch die fehlende Infrastruktur für Vertrieb und Verarbeitung der überseeischen Produkte

Textstelle (Originalquellen)

das ganze 17. Jahrhundert hindurch den Bedarf der französischen Antillen an Arbeitskräften nicht befriedigen.³³⁶ Die Schwierigkeiten der WIC wurden an anderer Stelle schon erwähnt. Bereits die Merkantilisten warfen die Frage auf, ob Gewinne aus kolonialer Produktion ohne den Besitz eigener Kolonien möglich gewesen wären; ob sie nicht durch Wegfall der Kosten für Verteidigung sogar höher ausgefallen wären bzw. ob

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 65

● 8% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

88

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 396

der Handel auf Arguin vor dem Verkauf der afrikanischen Besitzungen noch als lohnend und dessen Verlust als ausgesprochen inopportun angesehen. Allerdings gelang es europäischen Kaufleuten nicht, den afrikanischen Kontinent während des 17. Jahrhunderts zu durchdringen und blieben abhängig vom Entgegenkommen ihrer afrikanischen Handelspartner. Das galt auch für den Sklavenhandel. Allein durch den Handel mit Arbeitssklaven von Afrika nach Amerika konnten die Kompanien kaum größere Überschüsse erwirtschaften, trotz der Gewinne von weit über 100 Prozent bei einzelnen Fahrten. Dafür war die Konkurrenz der Europäer untereinander zu groß und ihre Einfluss auf die afrikanischen Lieferanten zu gering. Der Gewinn ließ sich erst durch den Aufbau von Plantagenkolonien in der Neuen Welt erwirtschaften, deren Produktion gemäß den merkantilistischen Wirtschaftsvorstellungen ins Mutterland floss. Der brandenburgische Handel in Afrika unterschied sich kaum von dem der anderen Nationen, jedoch waren die Brandenburger aufgrund ihrer militärischen Schwäche in besonderem Maße von dem Schutz ihrer afrikanischen Verbündeten angewiesen. Allerdings wurden europäische Konflikte nur bedingt in Afrika ausgetragen, weshalb es auch kleineren Ländern

Textstelle (Originalquellen)

deshalb der europäische Teil des atlantischen Handels im Zeichen der Niederlande. Afrika konnte während des 17. Jahrhunderts nicht von den europäischen Kaufleuten durchdrungen werden. Die Europäer blieben abhängig vom Entgegenkommen ihrer afrikanischen Handelspartner. Das galt auch für den Sklavenhandel. 66 Allein durch den Handel mit Arbeitssklaven von Afrika nach Amerika konnten die Kompanien, trotz der Gewinne von über 100%, die einige Fahrten angeblich einbrachten, im 17. Jahrhundert kaum Überschüsse erwirtschaften. Dafür war die Konkurrenz der Europäer untereinander zu groß, ihr Einfluß auf die afrikanischen Händler zu gering.³³⁹ Der Gewinn ließ sich erst erwirtschaften durch den Aufbau von Plantagenkolonien in der Neuen Welt mittels Zwangsarbeit, deren Produktion, gemäß den merkantilistischen Wirtschaftsvorstellungen, ins Mutterland floß. So verstanden "ist das Wesen des Merkantilismus Sklaverei".³⁴⁰ Der brandenburgische Handel in Afrika unterschied sich kaum von dem anderer Nationen. Natürlich waren die Brandenburger aufgrund ihrer militärischen Schwäche für ihre Verteidigung noch stärker auf die

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 65
- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 66

● 77% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

89

Textstelle (Prüfdokument) S. 396

Eintrittskarte zu dieser Schatzkammer. In der Karibik hatten die Niederländer im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts kein **wirtschaftliches Übergewicht** mehr. Den **Kampf um** die Vorherrschaft in der Karibik trugen nun Engländer **und Franzosen** unter sich aus. **Die Brandenburger trieben ihren Handel in der Karibik in** dieser Zeit des **Umbruchs. Mit dem** niederländischen **Handelsagenten van Belle** nutzten sie **niederländische Handelsverbindungen** zu **Spanisch Amerika** im **Zusammenhang mit dem Asiento**. Im Gegenzug nutzte **van Belle** die Brandenburger für seine eigenen Geschäfte. Er gehörte

Textstelle (Originalquellen)

Hier versagten die von Europa bis Asien so wirksamen Instrumente der Kaufleute.³⁴² Der **Kampf um** ein **wirtschaftliches Übergewicht** fand nun zwischen Engländern **und Franzosen** statt. 67 **Die Brandenburger trieben ihren Handel in der Karibik in** den Zeiten dieses **Umbruchs. Mit dem Handelsagenten Van Belle** nutzten sie niederländische Handelsverbindungen nach **Spanisch Amerika** in **Zusammenhang mit dem Asiento**, aber sicherlich auch in

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 67

● **9%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

90

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 396

van Belle die Brandenburger für seine eigenen Geschäfte. Er gehörte auch zu den wenigen, die tatsächlich am brandenburgischen Sklavenhandel verdienten. Die kurfürstlichen, später königlichen Lande **zogen keinen** direkten wirtschaftlichen **Nutzen aus** dem Sklavenhandel. Der transatlantische **Handel war als wirtschaftliches System im ausgehenden 17. Jahrhundert bereits festgelegt**. Für Brandenburg-Preußen als neuen Konkurrenten um Marktanteile war bereits kein Platz mehr. Gleichzeitig erfolgte eine europäische Auseinandersetzung um die politische wie wirtschaftliche Vorherrschaft im transatlantischen Raum. Diese Auseinandersetzung war gleichbedeutend mit der Behauptung wirtschaftlicher

Textstelle (Originalquellen)

zogen keinen Nutzen aus den überseeischen Experimenten. Ethische Einwände wurden im deutschen Sprachraum nicht gemacht. Eher beneidete man den Erfolg fremder Kaufleute.³⁵⁵ 70 Schlußbetrachtung Der atlantische **Handel war als wirtschaftliches System im ausgehenden 17. Jahrhundert bereits festgelegt**. In Europa versuchten die Staaten mittels privilegierter Handelskompanien, die Privatinitiativen der Kaufleute für ihre politischen Zwecke zu nutzen. Die Kaufleute nutzten die staatlichen Monopole, um

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 70

● **10%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

91



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 397

Mächte. Obwohl die Brandenburger die instabilen Machtverhältnisse in der Karibik zeitweise geschickt für ihren Sklavenhandel zu nutzen verstanden, gelang es ihnen aufgrund ihrer militärischen Schwäche nicht, dort dauerhaft Fuß zu fassen. Die Errichtung einer eigenen Plantagenkolonie, die kontinuierlich Kolonialwaren ins Mutterland hätte liefern können, wurde erst gar nicht versucht, weder mit fremden Siedlern noch mit eigenen Landsleuten. Letzteres hätte aufgrund der Bevölkerungsstruktur Brandenburg-Preußens auch gar nicht funktioniert, im Gegenteil. Kurfürst Friedrich Wilhelm musste sogar Kolonialismus im eigenen Land

Textstelle (Originalquellen)

der überseeischen Unternehmungen Brandenburg-Preußens jedoch in der fehlenden Infrastruktur des Ausgangslandes. Kolonialwaren konnten weder verarbeitet noch vertrieben werden. In Amerika wurde die Errichtung einer Plantagenkolonie, die kontinuierlich Kolonialwaren ins Mutterland hätte liefern können, gar nicht versucht. Durch Handel allein ließen sich in Amerika jedoch auf Dauer keine Überschüsse erwirtschaften. Weil man diese Zusammenhänge falsch einschätzte, waren die brandenburgischen

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. 71

● 9% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

92

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 12

6 Groeben, [Otto Friedrich](#): [Orientalische Reisebeschreibung des Adelichen Pilgers Otto Friedrich vorder Gröben, nebst der brandenburgischen Schifffahrt nach Guinea, und der Verrichtung zu Morea](#), unter ihrem Titel, Marienwerder 1694.

Textstelle (Originalquellen)

Grill, Bartholomäus 2003 Ach, Afrika. Berichte aus dem Inneren eines Kontinents, Berlin. Gröben, [Otto Friedrich](#) von der 1694 [Orientalische Reisebeschreibung des brandenburgischen Pilgers Otto Friedrich von der Gröben, nebst der Brandenburgischen Schifffahrt nach Guinea und der Verrichtung zu Morea](#), Marienwerder (Neudruck Leipzig 1913). Gründer, Horst 1990 Der moderne Imperialismus. Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe II, Düsseldorf. Gruner, Hans 1997 Vormarsch zum Niger. Die Memoiren des Leiters der Togo-Hinterlandexpedition (1894/95),

- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 377

● 12% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

93



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 14

Kurfürsten in der Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts, S. 191-202, in: Heinrich, Gerd (Hrsg.): Ein Stuhr, Peter F.: Die Geschichte der See- und Colonialmacht des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg in der Ostsee, auf der Küste von Guinea und auf der Insel Arguin und St. Thomas aus archivalischen Quellen dargestellt, Berlin 1839.

Textstelle (Originalquellen)

Geschichte der deutschen Kolonien, München 1984, S. 13. ⁶ 6 Auf der Westküste von Afrika; verf. vom Großen Generalstab, Abteilung für Kriegsgeschichte, Berlin 1885. ⁷ 7 Klaus-Jürgen MATZ, Das Kolonialexperiment des Großen Kurfürsten in der Geschichtsschreibung des 19. ⁷ und 20. Jahrhunderts, in: Gerd Heinrich (Hg.): Ein sonderbares Licht in Deutschland, Berlin 1990, S. 195. ⁸ 8 M. BEHEIM-SCHWARZBACH, Die maritime und koloniale Tätigkeit Friedrich Wilhelms, der Große Kurfürst, ⁸ in: Zeitschrift für allgemeine

der kurländischen Herzöge im 17. und 18. Jahrhundert, Stuttgart. Matz, Klaus Jürgen 1990 Das Kolonialexperiment des Großen Kurfürsten in der Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts, in: Gerd, Heinrich (Hg.) "Ein sonderbares Licht in Teutschland". Beiträge zur Geschichte des Großen Kurfürsten von Brandenburg (1640-1688), Berlin, S. 191-202. Meier, Astrid 1995 Hunger und Herrschaft. Vorkoloniale und frühe koloniale Hungerkrisen im Nordtschad, Stuttgart (=BKÜG, 62) Midel, Monika 1990 Fulbe und Deutsche in Adamaua (Nord-Kamerun) 1809-1916. Auswirkungen afrikanischer

Schiffahrts- und Kolonialpolitik des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg; Staatsexamensarbeit Universität Mainz 1970; S. 93. ³¹ 31 Vgl. Schück Bd.I, S.87. ³² 32 Vgl. Stuhr, Peter F.: Die Geschichte der See- und Colonialmacht des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm ³² von Brandenburg in der Ostsee, auf der Küste von Guinea und auf den Inseln Arguin und St. Thomas, aus ³² archivalischen Quellen dargestellt; Berlin 1839; S.11 ff. ³³ 33 Vgl. Schück Bd.I, S.137. ³⁴ 34 Zitiert nach Schück Bd.I, S.135. ³⁵ 35 Vgl. Borcke, Heinrich Graf von: Die brandenburgisch-preußische Marine und die Africanische Compagnie. ³⁵ Nach einem vom Jahre 1755 datierten,

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1
- 5 Bibliographie - FernUniversität in ..., 2010, S. 399
- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 70% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht
871112
03.02.2019
94

Textstelle (Prüfdokument) S. 16

24 Schuck, Richard: [Brandenburg-Preußens Kolonialpolitik unter dem Großen Kurfürsten und seinen Nachfolgern \(1647-1721\)](#), 2 Bände, Leipzig 1889 (nachfolgend als Schuck I und Schuck II zitiert).

Textstelle (Originalquellen)

er sich auf folgende Werke: Groeben, O.F. von der, Guineische Reisebeschreibung. Marienwerder 1694; Auf der Westküste von Afrika (1681-171), verfaßt vom Großen Generalstab, Abteilung für Kriegsgeschichte. Berlin 1885; Schück, R., [Brandenburg-Preußens Kolonialpolitik unter dem Großen Kurfürsten und seinen Nachfolgern \(1647-171\)](#), Bände. Leipzig 1889; Steltzer, Hans Georg, "Mit herrlichen Häfen versehen" - Brandenburgisch-preußische Seefahrt vor dreihundert Jahren. Frankfurt/Main etc. 1981 Die Jahre 007 und □ 008 markieren zwei historische Daten, die eine

- 32 37. Jahrgang Februar 2008 Nr. 188 D..., 2008, S. 7

● 12% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

95

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 16

28 Koser, Reinhold: [Der Große Kurfürst und Friedrich der Große in ihrer Stellung zu Marine und Seehandel](#), in: Koser, Reinhold: Zur preußischen und deutschen Geschichte. Aufsätze und Vorträge, Stuttgart/Berlin 1921, S. 14-37.

Textstelle (Originalquellen)

für die Preußischen Jahrbücher geschriebene Gedenkartikel Zur Erinnerung an den Großen Kurfürsten, die in den Glanztagen der deutschen Flotte 1904 von der Marine- Rundschau gebrachte Parallele [Der Große Kurfürst und Friedrich der Große in ihrer Stellung zu Marine und Seehandel](#), die Würdigung der ersten preußischen Königin, die 1887 in der Deutschen Rundschau herauskam, der Aufsatz der Forschungen zur brdbg.-pr. Geschichte II, Die Gründung des Auswärtigen

- 33 Historische Zeitschrift, 124. Band, 1921, S.

● 13% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

96

Textstelle (Prüfdokument) S. 17

²⁹ Gierats, Günther: Benjamin Raule, sein Leben und insbesondere seine volkswirtschaftlichen Ansichten, in: Economisch-Historisch Jaarboek X (1924), S. 219-302. ³⁰ Szymanski, Hans: Brandenburg-Preußen zur See 1605-1815. Ein Beitrag zur Frühgeschichte der deutschen Marine. Mit einer Einführung von Fritz Rörig, Leipzig 1939.

²⁹ Gierats, Günther: Benjamin Raule, sein Leben und insbesondere seine volkswirtschaftlichen Ansichten, in: Economisch-Historisch Jaarboek X (1924), S. 219-302.

Textstelle (Originalquellen)

Archivalien ohne Seitenangaben zu verwenden, noch verstärkt wird, da dadurch ¹¹ ein erneutes Auffinden der entsprechenden Stellen im Archiv wesentlich erschwert wird. ¹² 12 MATZ, Kolonialexperiment; S. 199. ¹³ 13 Günther GIERATHS, Benjamin Raule, sein Leben und insbesondere seine volkswirtschaftlichen Ansichten, in: ¹³ Economisch Historisch Jaarboek 10 (1924), S. 219-302. ¹⁴ 14 Hans SZYMANSKI, Brandenburg-Preußen zur See, 1605 1815, Leipzig 1939. ¹⁵ 15 MATZ, Kolonialexperiment, S. 199. ¹⁶ 16 Ingrid MITTENZWEI/Erika HERZFELD, Brandenburg-Preußen 1648 1789, Köln 1987, S. 135. ¹⁷ 17 Ebd., S. 137. ¹⁸ 18 JONES, Archival Materials; DERS. (Hg.): Brandenburg Sources

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1
- 34 J. VOERSTER Antiquariat f r Musik u..., 2008, S.

● 39% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

97

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 17

31 Schramm, Percy Ernst: [Deutschland und Übersee. Der deutsche Handel mit den anderen Kontinenten insbesondere Afrika von Karl V. bis zu Bismarck](#). Ein Beitrag zur Rivalität im Wirtschaftsleben, Braunschweig 1950. ³¹ 32

[Kellenbenz, Hermann: Die Brandenburger auf St. Thomas, in: Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas 2 \(1965\), S. 196-217](#). Kellenbenz bezieht sich auf Quellen des Kopenhagener Staatsarchivs.

31 Schramm, Percy Ernst: [Deutschland und Übersee. Der deutsche Handel mit den anderen Kontinenten insbesondere Afrika von Karl V. bis zu Bismarck](#). Ein Beitrag zur Rivalität im Wirtschaftsleben, Braunschweig 1950.

Textstelle (Originalquellen)

Dutch Primacy in World Trade, 1585 1740, New York 1989. ⁴⁹ 49 Philip D. CURTIN, [The Atlantic Slave Trade. A Census](#), Madison 1969. ⁵⁰ 50 Herbert S. KLEIN, [The Atlantic Slave Trade](#), Cambridge 1999. ⁵¹ 51 [Percy Ernst SCHRAMM, Deutschland und Übersee. Der deutsche Handel mit den anderen Kontinenten, insbesondere Afrika, von Karl V. bis zu Bismarck](#), Braunschweig 1950, S. 21 23. ⁵² 52 WOLDAN, [Deutsche Kolonialversuche](#), S. 79. ⁵³ 53 SCHRAMM, [Deutschland und Übersee](#); S. 32 und S. 167; sowie Hans SIEVEKING, [Die Glückstädter Guineafahrt im 17. Jahrhundert](#), in: [Afrika-Rundschau 2 \(1937\)](#). ⁵⁴ 54 SCHMITT, [Brandenburg Overseas Trading Companies](#), S. 161. ⁵⁵ 55

the 16th century to the 17th century; ¹⁷²⁰ in: [Journal of African History](#), 12/1984; S.185-213. ¹⁷²⁰ Kea, Ray A.: [Settlements, Trade and Politics in the Seventeenth-Century Gold Coast](#); Baltimore ¹⁷²⁰ 1982. ¹⁷²⁰ [Kellenbenz, Hermann: Die Brandenburger auf St. Thomas, in: Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas, 2/1965; S.196-217](#). ¹⁷²⁰ Konetzke, Richard: [Süd- und Mittelamerika I. Die Indianerkulturen Altamerikas und die spanisch-portugiesische Kolonialherrschaft](#); Fischer Weltgeschichte Band 22; Frankfurt a.M. ¹⁷²⁰ 1965. ¹⁷²⁰ Kretschmar: [Schwedische Handelskompanien und Kolonisationsversuche im 16. und 17. Jahrhundert](#) ;

- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der..., 2004, S. 1
- 2 Weindl, Andrea: [Die Kurbrandenburge...](#), 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

98

● 49% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Prüfdokument) S. 242

1109 [Knox, John: A Historical Account of St. Thomas, New York 1852, S. 35.](#)

Textstelle (Originalquellen)

Eindringlinge neuerlich zu vertreiben. ⁷⁵⁸ 758 Bryan, Edwards, History, Civil and Commercial, of the British West Indies. Vol. I, London 1819, 500 ⁷⁵⁸ sowie: Harrigan / Varlack, 1975, 4 ⁷⁵⁹ 759 Lawaetz, 1991, 80 ⁷⁶⁰ 760 ebenda, 1991, ebd. ⁷⁶¹ 761 vgl. ebenda, 80f sowie: [Knox, John P., A Historical Account of St. Thomas, W.I., New York 21970, 29](#) ⁷⁶² 762 vgl. ebd., 21970, 30f sowie: Dookhan, Isaac, A History of the British Virgin Islands, Epping 1975, 10 ⁷⁶³ 763 Lawaetz, 1991, 84 ⁷⁶⁴ 764 Lewisohn, 1964, 6 ⁷⁶⁵ 765 vgl. Lewisohn, 1964, 7 sowie: Lawaetz, 1991, 84f ⁷⁶⁶ 766 ebenda, 1964, 6f und: Dookhan, 1975, 10 ⁷⁶⁷ 767 Reinhard, 1985, 126 ⁷⁶⁸ 768 Johann IV. hatte umgehend

- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das..., 2008, S. #P369#Payerbach A B S T R A C T

● **9%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

99

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 248

I 129StaE Reg. 1 Nr. 297b: [Rechnung über das Schiff und Ladung der Fregatte Kurprinz zur Abfahrt nach Guinea](#), Emden

Textstelle (Originalquellen)

entsandten Kommandeur Joost van Colster, ca. 1690 - Verhandlungen zwischen der Stadt Emden und Benjamin Raule über die Organisation der Africanischen Compagnie, 1682 - Anteilszeichner der Africanischen Compagnie, ca. 1690 - [Rechnung über das Schiff und Ladung der Fregatte "Kurprinz" zur Abfahrt nach Guinea](#), Juli 1682 - Aufstellung über Handelswaren für Guinea, ca. 1682 - Eidesformeln für die brandenburgischen Mariniers, ca. 1683 - Weisungen an den Residenten Johann von Danckelmann über Handeln gegenüber der Stadt

- 24 I Erste Registratur Stadtarchiv Emd..., 2008, S. 304

● **13%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

100

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 265

"90TSTD2 Nr. 35137; GStA Rep. 65 Nr. 77 Blatt 63. TSTD2Nr.9810. ¹⁶⁹²
II92TSTD2 Nr. 9714. ¹⁶⁹² "93Szymanski: Brandenburg-Preußen zur See, S. 67.
SchückII, S.407ffNr. 138. ¹⁶⁹² "96Petsch: Seefahrt für Brandenburg-Preußen, S.
190.

1692 war die Ausrüstung abgeschlossen. Die an Bord genommene Ladung war jedoch für die

1692 war die Ausrüstung abgeschlossen. Die an Bord genommene Ladung war jedoch für die

1692 war die Ausrüstung abgeschlossen. Die an Bord genommene Ladung war jedoch für die

Textstelle (Originalquellen)

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

101

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 269

1222 Kea, Ray A.: Firearms on the Gold and Slave Coasts from the 16th to the 17th Century, in: JAH 12/1984, S. 185-

Textstelle (Originalquellen)

Baumwolle 3041.7.-¹⁵⁰ 124 Pf. Zähne¹⁵⁰ Transport¹⁵⁰ 12.4.-¹⁵⁰ 22500.1.4 Transport 211516.14¹⁷²⁰ 1720); Übersee; Kleine Beiträge zur europäischen Überseegegeschichte Vol.32; Hamburg 1997.¹⁷²⁰ Kahle, Günter: Lateinamerika in der Politik der europäischen Mächte, 1492-1810; Köln, Weimar,¹⁷²⁰ Wien 1993.¹⁷²⁰ Kea, Ray A.: Firearms on the Gold and Slave Coasts from the 16th century to the 17th century;¹⁷²⁰ in: Journal of African History, 12/1984; S.185-213.¹⁷²⁰ Kea, Ray A.: Settlements, Trade and Politics in the Seventeenth-Century Gold Coast; Baltimore¹⁷²⁰ 1982.¹⁷²⁰ Kellenbenz, Hermann:

- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburge..., 2001, S. #P91#History 6/1966; S.1-15.#A# 90

● 12% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

102

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 326

Rahmen seiner Aufgaben auch "um das Wohlwollen des Königs für die kolonialen Pläne des zu bemühen¹⁴⁸⁹. Friedrich Wilhelm wies Spanheim an, dem König das bevorstehend

Textstelle (Originalquellen)

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

103

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Quellenverzeichnis

- 1 Biografie und Identität von pädagogischen Mitarbeitern in Einrichtungen der Eingliederungshilfe , 2007
<http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DerivateServlet/Derivate-17217/Daten/Dissertation.pdf>
- 2 Weindl, Andrea: Die Kurbrandenburger im atlantischen System , 1650-1720, Arbeitspapiere zur Lateinamerikaforschung, 2001
<http://lateinamerika.phil-fak.uni-koeln.de/fileadmin/sites/aspla/bilder/arbeitspapiere/weindl.pdf>
- 3 Weil nun die Seefahrt die Seele der Commerzien ist, 2004
http://www.academia.edu/download/37288806/nagel_magister_1994.pdf
- 4 Kunstwerke des St.-Paulus-Domes zu Münster, 1 bis 24, 1992
- 5 Bibliographie - FernUniversität in Hagen, 2010
<https://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/geschichte/lgaeg/auswahlbibliographie2010.pdf>
- 6 Regionalexpertise 8211 Destabilisierungs- und Konfliktpotential prognostizierter Umweltveränderungen, 2002
http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2007/wbgu_jg2007_ex01
- 7 Rella, Christoph: Im Anfang war das Fort, 2008
http://othes.univie.ac.at/444/1/03-04-2008_9908350.pdf
- 8 Race Rebels : From Indigenous Insurgency to Hip-Hop Mania, 2005
<http://sociology.sunimc.net/htmledit/uploadfile/system/20100827/20100827034324399.pdf>
- 9 Widerstand, Protest und Nationalismus, 1997
<https://www.zmo.de/publikationen/studien7.pdf>
- 10 Europas Handel über den Atlantik im 16. Jahrhundert, 2009
<https://www.lehrmittelverlag-zuerich.ch/Portals/1/Documents/lehrmittelsites/geschichte%20der%20neuzeit/ge>
- 11 Nichts als Karies, Lungenkrebs und Pellagra, 2001
http://vgs.univie.ac.at/_TCgi_Images/vgs/20050617083607_QS5Landsteiner.pdf
- 12 The Rise of Europe: Atlantic Trade, Institutional Change - MIT Economics, 2005
<http://piketty.pse.ens.fr/files/AcemogluJohnsonRobinson2005AER.pdf>
- 13 Kolonialexpansion, fremde Dienste und Sklaverei Jakob Christoph Zieglers (1791 1825) Briefe aus Sumatra, 2010
https://www.researchgate.net/profile/Konrad_Kuhn/publication/280810578_Kolonialexpansion_fremde_Dienste_u
- 14 Umbach, Kai: Das grenzüberschreitende Geschäft in der See- und Transportversicherung von Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1990er Jahr, 2010
<http://archiv.ub.uni-marburg.de/diss/z2010/0638/pdf/dku.pdf>
- 15 Geldtheorie in den Schriften deutscher Gelehrter des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts, 2008
http://othes.univie.ac.at/1976/1/2008-09-18_0053451.pdf
- 16 imis-beiträge - Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien, 2006
https://www.imis.uni-osnabrueck.de/fileadmin/4_Publikationen/PDFs/imis29.pdf

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

104

Quellenverzeichnis

- 17 Staatsvorstellung, Mentalität und ökonomisches Denken des, 2005
<http://dokumentix.ub.uni-siegen.de/opus/volltexte/2005/96/pdf/na.pdf>
- 18 RESEARCH ON BRITISH HISTORY IN THE FEDERAL REPUBLIC OF GERMANY, 1999
http://www.ghil.ac.uk/fileadmin/redaktion/dokumente/def/def_no4.pdf
- 19 Stavenhagen, Gerhard: Geschichte der Wirtschaftstheorie, 4. Aufl. (Auszug), 1969
<https://books.google.de/books?id=sHbdkdCX6kUC>
- 20 Ich hatte einen Hang zur Schwärmerei, 2000
<http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de/222/1/Meta.pdf>
- 21 Séé, Henri: Französische Wirtschaftsgeschichte, 1. Band, 1930
- 22 Deutsche Landeskunde - VICO Wissenschaftliches Antiquariat und , 2011
http://www.vico-online.net/news/news_mitteilung_21_22.pdf
- 23 Folge 17 vom 27.04.1968 - Preussische Allgemeine Zeitung, 2010
http://archiv.preussische-allgemeine.de/1968/1968_04_27_17.pdf
- 24 I Erste Registratur Stadtarchiv Emden - Stadt Emden, 2008
https://www.emden.de/fileadmin/media/stadtemden/PDF/Stadtarchiv/1_reg.pdf
- 25 dok-line AFRIKA - GIGA Hamburg, 2004
https://www.giga-hamburg.de/de/system/files/iz_publications/dok-line_afrika_2004_3.pdf
- 26 I Christian Kopp Mission Moriaen Otto - afrika-hamburg.de, 2009
http://www.afrika-hamburg.de/PDF/kopp_groeben.pdf
- 27 Ordnungsreduktion von elektrostatisch - Monarch: Qucosa, 2005
http://monarch.qucosa.de/fileadmin/data/qucosa/documents/5058/data/Dissertation_FBennini.pdf
- 28 Dokument 1.pdf (4992 KB) - OPUS 4, 2002
https://opus4.kobv.de/opus4-udk/files/7/strohkark_ingrid.pdf
- 29 Die Vereinbarkeit von Art. VII des Friedens von Lunéville mit der, 2011
https://publikationen.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/43756/pdf/diss_uhrig.pdf
- 30 Institut für Geschichte der Universität Bremen - und, 2009
<http://elib.suub.uni-bremen.de/ip/docs/00010659.pdf>
- 31 Bibliographie zu Kontinuität und Geschichtlichkeit - Thomas Schwietring, 2006
http://schwietring.net/doc/Schwietring_Kontinuitaet_u_Geschichtlichkeit_Bibliographie.pdf
- 32 37. Jahrgang Februar 2008 Nr. 188 Das - Preußeninstitutes, 2008
<http://www.preusseninstitut.de/pm188.pdf>

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

105

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Quellenverzeichnis

- 33 Historische Zeitschrift, 124. Band, 1921
http://www.archive.org/stream/historischezeits124mnuoft/historischezeits124mnuoft_djvu.txt
- 34 J. VOERSTER Antiquariat für Musik und Deutsche Literatur Katalog 34, 2008
http://www.antiquariat-voerster.de/images/stories/kataloge/pdf/Voerster_Katalog_34.pdf

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

106



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Glossar

- **Ampel**
Entsprechend der Gesamtwahrscheinlichkeit wird ein Rating der Schwere durch die Ampelfarbe berechnet: grün (bis 19 %) = wenige Indizien unterhalb der Bagatellschwelle; gelb (20 bis 49 %) - deutliche Indizien enthalten, die eine Plagiatsbegutachtung durch den Prüfer notwendig machen; rot (ab 50 %) = Plagiate liegen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vor, die eine Täuschungsabsicht dokumentieren. Bei publizierten Dissertationen sollte ein offizielles Verfahren zur Prüfung und/oder zum Entzug des Dokortitels eröffnet werden.
- **Anteil Fremdtex te (brutto)**
Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen. Dabei wird noch keine Interpretation auf Plagiatsindizien oder korrekte Übernahmen (z.B. Zitat, Literaturquelle) vorgenommen.
- **Anzahl Fremdtext (netto)**
Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen und als Plagiatsindizien interpretierten Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen.
- **Bauernopfer**
Fehlende Quellenangabe bei einer inhaltlichen oder wörtlichen Textübernahme, wobei die Originalquelle an anderer Stelle des Textes (außerhalb des Absatzes, des Satzes, des Habsatzes oder des Wortes) angegeben wird.
- **Compilation**
Zusammensetzen des Textes als "Patchwork" aus verschiedenen nicht oder unzureichend zitierten Quellen.
- **Eigenplagiat**
Übernahme eines eigenen Textes des Autors ohne oder mit unzureichender Kennzeichnung des Autors. Auch wenn hier nur eigene Texte und Gedanken übernommen werden, handelt es sich um eine Täuschung. Der Prüfer geht davon aus, dass es sich hier um neue Texte und Gedanken des Autors handelt.
- **Einzelplagiatswahrscheinlichkeit**
Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiat es des einzelnen Treffers (oder der Treffer) auf einer Seite im Prüfbericht.
- **Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit**
Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens von Plagiaten durch Verknüpfung der Indizienanzahl, des Netto-Fremdtextanteils und der Schwere der

- Ghostwritersuche
einzelnen Plagiatsindizien.
Über den statistischen Vergleich der Texte (Stilometrie) wird eine Wahrscheinlichkeit berechnet, ob die Texte von demselben Autor stammen.
- Indizien
Dieser Prüfbericht gibt nur die von der Software automatisch ermittelten Indizien auf eine bestimmte Plagiatsart wieder. Die Feststellung eines Plagiats kann nur durch den Gutachter erfolgen.
- Literaturanalyse
Die im Prüftext enthaltenen Literatureinträge im Literaturverzeichnis werden analysiert: Wird die Quelle im Text zitiert? Handelt es sich um eine wissenschaftliche Quelle? Wie alt sind die Quellen?
- Mischplagiat - eine Quelle
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken einer einzigen Quelle zusammengesetzt, also gemischt.
- Mischplagiat - mehrere Quellen
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt, also gemischt.
- Phrase
Die übernommenen Textstellen stellen allgemeintypische oder fachspezifische Wortkombinationen der deutschen Sprache dar, die viele Autoren üblicherweise verwenden. Solche Übernahmen gelten nicht als Plagiate.
- Plagiat
Übernahme von Leistungen wie Ideen, Daten oder Texten von anderen - ohne vollständige oder ausreichende Angabe der Originalquelle.
- Plagiatsanalyse
Gefundene gleiche Textstellen (= Treffer) werden durch die Software automatisch auf spezifische Plagiatsindizien analysiert.
- Plagiatsuche
Mit Hilfe von Suchmaschinen wird im Internet, in der Nationalbibliothek und im eigenen Dokumentenbestand nach Originalquellen mit gleichen oder ähnlichen Textstellen gesucht. Diese Quellen werden alle vollständig Wort für Wort mit dem Prüftext verglichen. Plagiatsindizien werden für Textstellen ab 7 Wörtern berechnet.

Glossar

- **Plagiatswahrscheinlichkeit** Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates auf der Basis der Plagiatsindizien. Die Ampel zeigt drei Ergebnisse an: grün - keine Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit keine weitere Überprüfung notwendig, gelb - mögliches Vorliegen eines Plagiates und somit eine weitere Überprüfung empfohlen, rot - hohe Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit weitere Überprüfung unbedingt notwendig.
- **Stilometrie** Texte werden dabei einzeln nach statistischen Kennzahlen (z.B. durchschnittliche Länge der Wörter, Häufigkeit bestimmter Wörter) analysiert. Sind diese Kennzahlen für zwei Texte ähnlich, liegt hier statistisch der gleiche "Stil" und somit mit hoher Sicherheit der selbe Autor vor.
- **Teilplagiat** Ein Textbestandteil einer Quelle wurde vollständig ohne ausreichende Zitierung kopiert.
- **Textanalyse** Der einzelne Text wird durch die Software automatisch für sich allein analysiert, z.B nach statistischen Kennzahlen, benutzter Literatur, Rechtschreibfehlern oder Bestandteilen. Je nach Stand der Softwareentwicklung sind die absoluten Ergebnisse (z.B. Erkennung von Abbildungen, Fußnoten, Tabellen, Zitaten) im einzelnen eingeschränkt aussagefähig. Aufgrund der immer für alle Texte durchgeführten Analysen sind die relativen Unterschiede zwischen den Spalten (z.B. Diplomarbeit vs. Dissertation) uneingeschränkt aussagefähig.
- **Textvergleich** Jeder Text wird mit anderen älteren Texten vollständig verglichen. Gefundene gleiche Textstellen werden in einem weiteren Schritt z.B. auf Plagiatsindizien hin untersucht.
- **Übersetzungsplagiat** Nutzung eines fremdsprachigen Textes durch Übersetzung.
- **Verschleierung** Ein Text wird ohne eindeutige Kennzeichnung (i.d.R. durch Anführungszeichen) Wort für Wort übernommen, aber mit Angabe der Quelle in der Fußnote. Dadurch wird der Prüfer getäuscht, der von einer nur inhaltlichen Übernahme ausgehen muss.
- **Vollplagiat** Der gesamte Text wird vollständig ohne Zitierung kopiert.

Glossar

- Zitat - wörtlich
Übernommener Text wird z.B. mit Anführungszeichen korrekt dargestellt. Dieses wörtliche Zitat darf keine Veränderungen, Ergänzungen oder Auslassungen enthalten. Fehlt für das Zitat nach der Plagiatssuche ein Nachweis in einer Originalquelle, so wird der Treffer als "Zitat-wörtlich-im Text" bezeichnet.
- Zitat - wörtlich - Veränderung
Einzelne Wörter einer korrekt gekennzeichneten wörtlichen Übernahme werden verändert oder weggelassen, ohne dass der Sinn verändert wird. Z.B.: "Unternehmung" wird durch "Unternehmen" ersetzt.
- Zitat - wörtlich - Verdrehung
In dem korrekt gekennzeichneten übernommenen wörtlichen Text wird der Sinn durch Austausch einzelner Wörter deutlich verändert. Beispiel: "überentwickelten" statt "unterentwickelten".
- Zitierungsfehler
Arbeitsbezeichnung für eine wörtliche Textübernahme, die nur als inhaltliche Textübernahme (Paraphrase) gekennzeichnet wird.

PlagiatService

Prüfbericht

871112

03.02.2019

110



ProfNet

Institut für Internet-Marketing